MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

415 (15.9.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-193349

Mittwoch, 15. September — Abend-Ausgabe. — 1920. — Nr. 415.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.50 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.—. Postbezug vierteljährl. M. 22.50 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 30 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-u. Redaktionsstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7945—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswt. 2.— Mk., Stellengel. u. Fam.-Anz. 20% Rabatt, Reklam. 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½ f. d. Abendbl. nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Neue Putschabsichten der Polen.

⊡ **Berlin**, 15. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der heute morgen veröffentlichte Aufruf Korfantys ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, nichts als eitle Spiegelfechterei. Das geht auch deutlich aus einem von der „Oberschlesischen Volkszeitung" veröffentlichten polnischen Geheimbefehl vom 6. September hervor. Dieser ist von der polnischen Landesverteidigung an die polnischen Kommandanten gerichtet. Es wird darin davon gesprochen, daß die Polen sich zu einer neuen Aktion vorbereiten. Zu diesem Zwecke seien die Bezirke aufs neue zu organisieren und in jedem Bezirk besondere Kompagnien in Stärke von 150 Mann in 3 Rotten aufzustellen. In jeder Kompagnie seien besondere Stoßtrupps zu bilden, die nur aus Vertrauensleuten zu bestehen haben. Ueber den Zweck der Stoßtrupps heißt es in dem Befehl: Im Falle des Beginns der Aktion sind die Ortschaften, von denen die Bewegung ausgeht, sofort zu besetzen. Klarer können die neuen Putschabsichten der Polen nicht bewiesen werden.

Im Zusammenhang damit ist auch auf die Aeußerungen eines Warschauer Blattes zu verweisen, das in Sandowic bei Groß-Strehlitz eine besondere Redaktion für Oberschlesien unterhält. Diesem Blatt ist das Verhalten Korfantys noch viel zu friedlich und es erklärt, daß die deutschen und polnischen Begriffe so verschieden wie Feuer und Wasser seien. Es sei deshalb ganz unnütze Zeitvergeudung, sich mit Verständigungsaktionen aufzuhalten. Er, Korfanty, habe dazu auch gar keine Berechtigung und durch seine Zustimmung zur Bildung einer Abstimmungspolitik, in der Deutsche und Polen in gleichem Verhältnis vertreten sind, habe er seine Bedeutung für die polnische Sache auf Null herabgeschraubt.

Das tschechisch-slowakische Problem.

wex. — **Prag**, 9. September.

Man spricht von einer Kabinettskrise. Angeblich soll die Spaltung in der tschechisch-sozialdemokratischen Partei den Anlaß dazu gegeben haben, in Wirklichkeit ist es die nationalsoziale Partei, die als Trägerin des tschechischen Militarismus und in inniger Fühlung mit einflußreichen französischen Kreisen eine Krise in der Regierung herbeizuführen sucht, um den Minister des Aeußern Dr. Benesch stärker auf die nationalistische Seite zu drängen. Zu diesem Zwecke erzählt das Organ des Abgeordneten Klofac eine lange Geschichte über Verhandlungen zwischen den tschechischen und den deutschen Sozialdemokraten, die den Eintritt der letzteren in die Regierungsmehrheit zum Gegenstande haben sollen. Der Zweck der Uebung ist, alle tschechischen chauvinistischen Kreise zu alarmieren und gegen die Idee einer friedlichen Auseinandersetzung zu mobilisieren, die übrigens auch in tschechisch-agrarischen Kreisen spukt und durch die der ganze Umfang und die Schwierigkeit des tschecho-slowakischen Problems aufgezeigt wird.

Die Tschecho-Slowakei verdankt ihre staatsrechtliche Existenz den Westmächten, die die Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns wollten und darum dem Streben der Tschechen nach staatlicher Selbständigkeit Raum gaben. Frankreich, das seitdem die Führung der kontinentalen Politik in die Hand zu bekommen sucht, ist jedoch nicht gesonnen, die tschecho-slowakische Politik sich selbständig entwickeln zu lassen. Es will sich das Geschenk, das es den Tschechen gemacht hat, durch einen teilweisen Verzicht auf die tschecho-slowakische Souveränität bezahlen und sie nur insoweit gelten lassen, als sie dem französischen Imperialismus, das heißt den Interessen der Pariser Großfinanz dient, die ja der eigentliche Sieger ist. — Solange Clemenceau in Frankreich regierte, das heißt sich um die Ordnung des Chaos, das in Mitteleuropa geschaffen worden war, nicht kümmerte, blieb auch das tschechisch-französische Einvernehmen ungetrübt. Unter Millerand hat sich das jedoch geändert; unter ihm gewann in Paris eine Richtung die Oberhand, die das zerstörte Oesterreich-Ungarn in der Form eines Donaubundes wieder aufrichten möchte; die Träger dieser Politik sind die Pariser Großbanken, die alle Sukzessionsstaaten kapitalistisch exploitieren möchten und ultramontane Kreise, die in dem zerstörten Oesterreich-Ungarn den Verlust einer ihrer stärksten Machtpositionen betrauern. Die Tschecho-Slowakei vermochte diese Wandlung der französischen Politik bisher nicht mitzumachen. Ein großer Teil des tschechischen Volkes, und zwar gerade jener Teil, in dem die Idee eigener Staatlichkeit am festesten verankert ist, befürchtet von einem Wiederzusammenschlusse mit den anderen Sukzessionsstaaten territoriale Verluste, allmähliche Vernichtung der staatlichen Selbständigkeit und Vergewaltigung seiner religiösen Ueberzeugung. Zum praktischen Ausdruck kam diese Auffassung zunächst in dem Versuche des Außenministers Dr. Benesch, sich mit Rumänien und Südslawien zum Widerstande gegen die französische Donaubundpolitik zu einigen, und er ließ die antiösterreichisch-ungarische Note in seinen Erklärungen um so stärker anklingen, als zur selben Zeit in Prag der tschechische Katholikentag stattfand, von dem man wußte, daß er eine Heerschau der Kräfte sein sollte, die in der Tschecho-Slowakei sich in den Dienst der Restauration der Habsburger stellen lassen. Das Tschechentum, das aus dem Kriege einen eigenen Staat heimgebracht hat, fühlt sich durch die französische Donaupolitik also auch in dieser Beziehung arg bedroht. Eine Abwehr erscheint aber nur möglich, wenn die tschechische Politik allen imperialistischen Neigungen entsagt und dadurch die innere Konsolidierung des Staates ermöglicht.

Der kleine tschechische Imperialismus kann nur im Schatten des großen französischen Imperialismus gedeihen und der tschecho-slowakische Zwangstaat, der seine nichttschechischen Bürger rechtslos macht, um sie zu beherrschen, vermag sich nur auf französischen Krücken fortzuschleppen, das heißt in politischer und wirtschaftlicher Abhängigkeit von der Pariser haute banque. Das will man aber in Prag nicht, ebensowenig will man aber Frieden mit den Nichttschechen im Lande machen und Dr. Benesch bemüht sich, seitdem er das „Wunder von Teschen" erlebt hat, durch das die tschechischen Interessen den polnischen aufgeopfert wurden, vergebens, sich aus diesem Dilemma zu befreien. Durch die kleine Entente mit Südslawien hat er ein Loch in das Netz gerissen, in das die französische Politik die Sukzessionsstaaten wieder einzuspinnen suchte, allein in Paris knüpft man neue Fäden und arbeitet zunächst daran, Dr. Benesch, wenn auch nicht zu stürzen, so durch eine „Rekonstruktion" des Kabinettes weitere Seitensprünge unmöglich zu machen. Es soll das durch den Eintritt der tschechisch-katholischen Volkspartei in die Regierung und Verstärkung des Einflusses der Nationalsozialisten auf die Regierungspolitik erreicht werden. Das schwere Herzleiden des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Tusar, der sich auf den Gesandtenposten in Wien oder Berlin zurückziehen wird, macht eine Aenderung in der Zusammensetzung der Regierung unvermeidlich, durch die nach der Lage der Dinge der Kurs der Gesamtregierung entweder mehr nach rechts oder mehr nach links gerichtet werden wird; die Kräfte aber, die nach rechts, also in die nationalistisch-klerikal-monarchistische Regierung drängen, sind nicht zu unterschätzen.

Prag, 14. Septbr. Die Blätter melden: In der Sitzung des Exekutivausschusses der sozialdemokratischen Partei erklärte der Vorsitzende, daß die Lage ein weiteres Verweilen der Vertreter der Sozialdemokratie in der Regierung nicht gestatte. Auch die Minister der übrigen Koalitionsparteien werden wahrscheinlich ihre Entlassung einreichen. Ein Beamtenkabinett wird bis zur Bildung einer neuen Parteiregierung die Geschäfte führen.

Prag, 15. Sept. In der gestrigen Konferenz der tschechischen sozialdemokratischen Partei wurde eine Zuschrift der sozialdemokratischen Minister verlesen, worin diese um die Austrittsgenehmigung aus dem Kabinett ersucht. In der Zuschrift wird ausgeführt, daß durch die Erklärung der Genossen, die sich zum Kommunismus bekennen, die Bedeutung der sozialdemokratischen Partei bedeutend erschüttert worden sei. Denn aus ihr gehe hervor, daß sich diese Genossen unbedingt zur Dritten Internationale bekennen. Unter diesen Umständen könnten die sozialdemokratischen Minister in der Regierung bei der Durchsetzung ihrer Forderungen nicht die ganze Partei in ihrer vollen Bedeutung in die Wagschale werfen. Das Ersuchen der sozialdemokratischen Minister wurde genehmigt.

Ein Antrag auf Vertagung des Kongresses der Partei wurde mit 39 gegen 18 Stimmen angenommen.

Der Krieg im Osten.

Die Friedensverhandlungen in Riga.

London, 15. Sept. Die Times melden aus Warschau, daß die nach Riga gesandte polnische Friedensdelegation Vollmachten zur Unterzeichnung eins vorläufigen Friedens, über den zugleich mit dem Waffenstillstande verhandelt werden soll, erhielten.

Paris, 15. Sept. (WB.) Ein vom 13. September datiertes Radiotelegramm aus Moskau besagt, daß die russische Friedensdelegation am 12. September in Riga eingetroffen ist. Die polnische Delegation werde erst am 16. September eintreffen.

Die militärische Lage.

Warschau, 15. Sept. (W.B.) Im polnischen Generalstabsbericht vom 14. heißt es u. a.: Bolschewistische Abteilungen, denen es gelang, im Bereiche von Rohytin durchzubrechen, wurden auf der Linie des Flusses Swierz aufgehalten. Im Raume Sokal erkämpften sich unsere Truppen den Uebergang über den Bug und drangen nach schweren Kämpfen bis Tariskow vor. Der Ort wurde besetzt und der Feind erlitt große Verluste. Unsere gegen die berittene Armee Budjennys kämpfenden Divisionen besetzten Wladimir-Wolhynsk. Am 13. Sept. wurde Kowel von unseren Truppen besetzt. Hier wurden 5000 Mann gefangen genommen, 36 Geschütze, 2 Panzerzüge, 3 Aeroplane, 4 Lokomotiven, 300 Wagen und sehr viel Kriegsmaterial erbeutet. Nördlich von Kobrin an der Chaussee nach Prusjny trafen wir auf einen hartnäckigen Widerstand des Feindes, der unter unserem Kreuzfeuer schwere Verluste erlitt und 200 Gefangene verlor.

Gestern früh 9 Uhr griffen die Litauer trotz des verabredeten Waffenstillstandes unsere Abteilungen in Sojny unerwartet an und gingen weiter in westlicher Richtung vor.

Englands kritische Lage.

Lloyd George als Verteidiger der Staatsautorität.

Paris, 15. Septbr. (WB.) Wie der Matin aus London meldet, hat Lloyd George einen offenen Brief an alle Korrespondenten gerichtet, in dem er erklärt, daß die Regierung die Absicht habe, die Staatskontrolle über die Kohlenindustrie rückgängig zu machen. Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß er immer angenommen habe, daß die syndikalistischen Organisationen für die Arbeiterkreise von wesentlicher Bedeutung seien und daß er immer den Grundsatz vertreten habe, daß die Gewerkschaften die Interessen ihrer Mitglieder auf industriellem Gebiete vertreten müßten. Aber, so fügte der Premierminister hinzu, wenn etwa die Gewerkschaften versuchen sollten, in die Funktionen einzugreifen, die der Regierung anvertraut seien, so werde er ihnen energisch entgegentreten. Jeder derartige Versuch und diejenigen, die einem solchen nicht entgegentreten, sind es, die die Leitung und das Werk der Gewerkschaften in Gefahr bringen.

Amsterdam, 15. Septbr. Telegraaf meldet aus London, daß sich die Aussichten auf eine Besserung im Bergarbeiterstreik vergrößert haben. Die Times veröffentlichen einen Brief Smillies, in dem dieser kategorisch in Abrede stellt, daß der Kampf der Bergarbeiter um die Sozialisierung gehe und daß er überhaupt einen politischen Charakter habe.

Kalkari (Kanada), 15. Septbr. Havas. Die Delegierten der Kanadischen Bergleute haben Smillies telegraphisch mitgeteilt, daß sie beschlossen haben, für die Forderungen der englischen Grubenarbeiter einzutreten.

Die revolutionäre Bewegung in Italien.

Rom, 15. Sept. Stefani. In Mailand ist die Lage unverändert. Am Dienstag fand eine Konferenz des Ausschusses der Industriellen statt. Der Präfekt empfing die sozialistischen Abgeordneten d'Aragona und Baldesi. Die sozialistische Kammergruppe ernannte eine Kommission, die beauftragt wurde, im Einklang mit der Parteileitung den Gesetzentwurf über die Kontrolle der Fabriken, der der Kammer zugehen werde, zu prüfen.

Mailand, 15. Sept. Stefani. Bei den gestrigen Verhandlungen der Delegierten der Industriellen des Metallgewerbes haben sich Differenzen herausgestellt. Die eine Richtung ist für absolute Ablehnung der Vorschläge des allgemeinen Arbeiterbundes. Die andere Partei will die Vorschläge abschwächen. Eine neue Zusammenkunft ist für Dienstag angesetzt. Die Zeitungen sind der Hoffnung, daß der Konflikt einer Lösung entgegengeht. Sie glauben aber nicht, daß die Kammer zur Stellungnahme in dieser Angelegenheit einberufen werden wird. Die katholische Volkspartei hat dagegen den Antrag an die Regierung eingesendet und sie aufgefordert, durch eine gemischte Kommission eine Verhandlungsbasis zu schaffen.

Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei findet in diesem Jahre nach einem soeben gefaßten Beschlusse des Geschäftsführenden Ausschusses in Nürnberg statt. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Deutsche Volkspartei und Regierungsbildung.

Aus dem im Mittagsblatt bereits auszugsweise wiedergegebenen Aufsatz von Stresemann zur inneren Lage führen wir noch die zusammenfassenden Schlußbetrachtungen an:

Meine Auffassung zu der gegenwärtigen Lage geht deshalb dahin, daß wir uns durch den Unmut über manche Verfehlungen der Regierungspolitik nicht dazu hinreißen lassen sollten, durch ein freiwilliges Ausscheiden aus der Regierung den Boden für eine Regierungspolitik zu bereiten, aus der wir durch die Wahlen vom Juni 1920 das deutsche Volk herauszureißen gedachten. Ich habe die auf Tatsachen gegründete Ueberzeugung, daß die Führer der Demokratischen Partei und die Führer des Zentrums auch ihrerseits nicht wünschen, in diejenige abhängige Stellung von der Sozialdemokratie zu geraten, die gegeben wäre, wenn sich die alte Koalition der Nationalversammlung wieder bildete. Ebenso glaube ich annehmen zu können, daß ein etwaiger Hinzutritt der Unabhängigen zu dieser Koalition von ihnen noch weniger getragen werden würde. Aufgabe der heutigen Koalition ist es, sich entweder selbst durchzusetzen — denn ein parlamentarischer Sturz des heutigen Kabinetts ist von links aus gar nicht zu führen, wenn die Deutschnationalen ihre gegenwärtige politische Aufgabe erkennen —, oder aber, da jede Erweiterung der Koalition nach rechts an dem Widerstand des Zentrums und der Demokraten scheitert, der Sozialdemokratie den Eintritt offenzuhalten, um eine gefestigte Basis der heutigen Regierung zu bilden, welche die Gewähr der Dauer in sich trüge.

Sollten die mit uns heute koalierten Parteien andere Wege gehen und die ganze Politik nach links orientieren wollen, so würden wir das nicht hindern können, und niemand von denen, die gegenwärtig die Deutsche Volkspartei in der Regierung vertreten, wird ein persönliches Interesse daran haben, das so unendlich schwierige Amt eines deutschen Ministers der Gegenwart auch nur einen Tag länger zu führen, als es die Situation erheischt. Bis dahin haben wir die Verpflichtung, in der Regierung auszuhalten, praktische Arbeit zu leisten und dafür zu sorgen, daß wir nicht durch eine Augenblickspolitik die Geschäfte unserer Gegner von links besorgen und den Erfolg der letzten Wahlen zu einer vorübergehenden Episode im politischen Leben stempeln.

Zur Anlieferung von Brotgetreide.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags hat am letzten Samstag der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch zum 1. Oktober zugestimmt. Damit ist für die deutsche Landwirtschaft und das Fleischergewerbe eine Fessel beseitigt, die je länger je mehr dazu führte, daß auf offenen und geraden Wegen gutes deutsches Fleisch überhaupt nicht mehr zu erhalten, sondern nur noch der Schleichhandel in der Lage war, deutsches Fleisch zu liefern.

Es ist nun aber unbedingte Pflicht aller deutschen Landwirte, auch ihrerseits die Voraussetzungen zu erfüllen, unter denen die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch nur möglich ist. Das ist die hinreichende Sicherung des deutschen Volkes mit Brotgetreide für die nächsten Monate.

Um in dieser Hinsicht die deutschen Landwirte noch einmal zur Ablieferung anzuspornen, haben die Mitglieder des landwirtschaftlichen Ausschusses der Deutschnationalen Fraktion des Reichstags auf Anregung des Vorsitzenden, des Abg. Dr. Roesicke, folgenden Aufruf erlassen:

An unsere Freunde im Lande.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags hat im August beschlossen die Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch zum 1. Oktober aufzuheben, falls bis dahin der Reichsgetreidestelle zwei Millionen Tonnen Brotgetreide zur Verfügung stehen.

Leider ist bisher die Anlieferung nicht in dem erforderlichen Maße erfolgt.

Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die dem rechtzeitigen Ausdrusch und der Anlieferung des Brotgetreides in landwirtschaftlichen Kreisen entgegenstehen. Wir wollen auch nicht untersuchen, wodurch die Schwierigkeiten zum großen Teil herbeigeführt und noch gesteigert werden.

Nachdem aber der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags den Beschluß auf Aufhebung der Vieh- und Fleischbewirtschaftung gefaßt und daran die fragliche Bedingung geknüpft hat, ist es Pflicht aller Landwirte, nun auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß unter allen Umständen durch entsprechende Anlieferung von Brotgetreide die Brotversorgung für die nächsten Monate gesichert und eine gewisse Brotreserve für vorkommende Fälle vorhanden ist.

MARCHIVUM

Wir wenden uns daher noch einmal an unsere Freunde im Lande mit der dringenden Bitte, unbekümmert um alle Schwierigkeiten in den nächsten Wochen den Ausdrusch von Brotgetreide zu fördern und die ausgedroschenen Mengen zur Ablieferung zu bringen.

So viel an ihr liegt, muß auch die deutsche Landwirtschaft dazu beitragen, um die Vorbedingungen zu schaffen, die für einen weiteren Abbau der Zwangswirtschaft notwendig sind.

Berlin, den 14. September 1920.

Die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Ausschusses der Deutschnationalen Fraktion des Reichstags

Abgeordneter Dr. Roesicke, Vorsitzender, Arnstadt, Berndt, Behrens, von Braun, Bachmann, Dietrich, Domsch, Fischer, v. Graefe, Haag, Hartwig, Henning, Hemeter, Jandren, Körner, Krüger, Lind, Malkewitz, Malke, Makeldey, Dr. Oberfahren, Philipp, Richter, Semmler, Schroeter, Schimmelpfennig, Schiele, Vogt, Weilnböck.

Der Milchkuh-Skandal.

Man schreibt uns:

Der nimmermüden Selbstlosigkeit edler Männer in Norddeutschland ist es zu danken, daß immer mehr Einzelheiten in Sachen der 100 000 Milchkühe, die sich nachgerade zu einem unerhörten Skandal entwickelt, an die Oeffentlichkeit gezogen werden. Aus anscheinend besonders zuverlässiger Quelle läßt sich heute weiteres in der Angelegenheit berichten:

Auf Anregung einer deutschgeborenen Farmersfrau in den Vereinigten Staaten wurde vor einiger Zeit ein Appell „an alle Farmer deutschen Stammes in Amerika" gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf die für Kinder und Säuglinge katastrophale Milchnot aufgefordert wurden, dem alten Vaterlande tatkräftige Hilfe zu leisten. Dieser Appell zeitigte bei den Aufgerufenen den Entschluß, dem deutschen Volke, besonders den deutschen Kindern, durch eine Spende von 100000 Milchkühen ausgesuchter Qualität zu helfen, und bald war die erforderliche Menge tadelloser Milchkühe zur Verfügung gestellt. Es bedurfte nur des Abtransportes nach Deutschland. Seit diese wichtige Sache in einer eindringlichen und warmempfundenen Zuschrift in Nr. 387 unseres Blattes behandelt wurde, brachte auch die „Morgenpost" einen aufsehenerregenden Artikel, in dem u. a. ausgeführt ist: Leider werden die deutschen Kinder von dem Segen dieses amerikanischen Geschenkes nichts verspüren, denn nach der Behandlung dieser Sache durch deutsche Stellen, besonders deutsche Behörden ist es jetzt zu spät; die Kühe hätten bis spätestens Ende Oktober herübergeschafft sein müssen. Das ist die bittere Wirklichkeit. Es stimmt nicht, daß die englische und französische Regierung die Bitte der deutschen Regierung um Gestellung von Schiffsraum abgelehnt hätten. Alles war drüben für den Abtransport vorbereitet und als wieder Wochen ungenützt ins Land gingen, mußte man in Deutschland abermals nach neuen Entschuldigungen suchen, um die wachsende Ungeduld drüben zu beruhigen. Aber die Amerikaner ließen sich auch nicht durch das probate Mittel der Seuchengefahr, das bei uns jetzt nach altem durchsichtigen Rezept hervorgeholt wurde, einschüchtern. Durch tierärztliche Untersuchung bestätigte sich das Nichtvorhandensein irgendwelcher Seuchengefahr. Das Risiko der Rinderpest mußte alsdann herhalten, jedoch wurde auch dieses als völlig unbegründet bezeichnet, da diese Krankheit gar nicht aus Amerika, sondern aus dem Kongo nach Belgien, wo sie zurzeit grassiert, eingeschleppt ist. Nicht genug mit all dem setzte in Deutschland schließlich auch noch eine Unstimmigkeit bei den verschiedenen Liebesgabenstellen ein. Das Rote Kreuz, das sich fürchtete, aus seiner bisherigen Monopolstellung in der Kriegswohlfahrt ausgeschaltet zu werden, das Auswärtige Amt, einige Reichsministerien, die Gewerkschaften und mehrere Wohlfahrtsorganisationen mischten sich ein, oder wurden amtlich mit der Sache „befaßt". Unwiederbringliche Zeit wurde vertrödelt, da der Seetransport in rauher, stürmischer Jahreszeit der Tiere nicht förderlich ist. Das Ernährungsministerium tat, anstatt das entscheidende Machtwort zu sprechen, um die Kühe möglichst rasch nach Deutschland zu bringen, alles, um die Kühe in Amerika zu lassen. In einem amtlichen Schriftstück hat es ausgesprochen, daß Deutschland Milchkühe genug (!!) hat und der Fehler nur darin liege, daß die Kühe nichts zu fressen haben. Es will daher nur die Einfuhr von amerikanischen Kraftfuttermitteln gestatten und hat, solange Amerika statt des Viehes nicht Kraftfuttermittel für die deutschen Kühe schickt, die Einfuhr amerikanischer Milchkühe verboten. Dieses Einfuhrverbot ist völlig unverständlich, denn da die Amerikaner für die 100 000 Kühe das Futter selbst besorgen wollen, fressen diese Tiere den deutschen Kühen kein Pfund Futter weg.

Soweit die „Morgenpost". Inzwischen hat der Berichtigungsapparat der Regierung eingesetzt. Man stellt sich so, als wisse man überhaupt nur von 2500 Kühen „und diese 2500 Kühe stehen auch noch in den Ställen". Eine an besonders hervortretender Stelle des „Hamb. Corr." veröffentlichte Zuschrift aus informierten Kreisen bemerkt hierzu, daß man in Amerika die 100 000 Kühe vernünftigerweise nicht mit einem Schlag nach Deutschland überführen will, sondern die Zahl in Gruppen von etwa 2500 Kühen zerlegt, die bereitgehalten, vorläufig aber selbstverständlich noch in den Stallungen gehalten werden. Unsere Regierung müsse doch, heißt es da weiter, amerikanische Zeitungen lesen, aus denen sie sich über die so außerordentlich wichtige Angelegenheit informieren könnte, jedenfalls dürfe sie dieses Versäumnis nicht dazu benützen, dem empörten Volke ein X für ein U vorzumachen; von der Wirkung, die die Haltung unserer maßgebenden Stellen auf die opferwilligen Deutschamerikaner mache, gar nicht zu reden.

So ganz umsonst ist die Arbeit der Presse in der Sache nun doch nicht gewesen. Daß die Verwirklichung des großen amerikanischen Liebeswerkes in ernste Gefahr gebracht und zum mindesten stark gefährdet worden ist, kann zum großen Leid des schwergeprüften Volkes nicht mehr aus der Welt gebracht werden. Aber immerhin mag man sich doch ein wenig trösten an der inzwischen eingelaufenen Nachricht, daß das Reichsernährungsministerium nach Rückkehr von Dr. Hermes beschlossen hat, die Einfuhr von zunächst 2500 Milchkühen zu gestatten. Wir müssen erwarten, daß unsere verantwortlichen badischen staatlichen und städtischen Stellen die Sache scharf im Auge behalten, daß auch der große Rest von 97 500 Kühen in absehbarer Zeit noch nachkommt, und daß uns in der engeren Heimat — besonders in den Industriegebieten — unser Anteil nicht vorenthalten bleibt. —r.

Berlin, 15. Sept. (Pr.-Tel.) Die mehrfach verbreitete Meldung, daß ein Transport der von Amerika gestifteten 2500 Milchkühen bereits nach Deutschland unterwegs sei, trifft nicht zu. Der erste Transport wird voraussichtlich Anfang Oktober abgehen können.

Das Hilfswerk der Deutsch-Amerikaner.

⊡ **Berlin**, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Präsident des geschäftsführenden Ausschusses des Zentralkomitees for the relief of distress in Germany and Austria (Nationales Hilfswerk für Deutschland und Oesterreich), Dr. Hugo Lieber, ist aus Newyork in Berlin eingetroffen, um die hier bestehenden Organisationen zu kontrollieren und weiter auszubauen. Die Deutsch-Amerikaner haben ihre Liebestätigkeit, die bis vor einigen Wochen sehr zersplittert war, zusammengefaßt, um der alten Heimat möglichst wirksam helfen zu können. Die bestehenden Einzelorganisationen haben nicht aufgehört, sondern arbeiten nebeneinander, aber nach einem festen Plan, dem gemeinsamen Ziele zu. Dieses Ziel ist nicht allein die Hilfe für die ärmlichere Bevölkerung in Deutschland und Oesterreich, sondern auch für die verarmten geistigen Kreise in diesen Ländern.

Frankreich.

Deschanel ernstlich erkrankt.

Paris, 15. Sept. (W. B.) Wie der Matin im Sperrdruck mitteilt, ist im Befinden des Präsidenten Deschanel seit letzten Freitag eine so fühlbare Verschlimmerung eingetreten, daß man in Abgeordnetenkreisen von der Möglichkeit des unmittelbaren Rücktrittes des Präsidenten spricht. — Der Minister des Innern hat sich gestern nach Aix-les-Bains begeben, um dem Ministerpräsidenten Bericht über die Lage zu erstatten. Sofort nach seiner Rückkehr aus der Schweiz wird sich Millerand mit dieser Angelegenheit beschäftigen. — Wie das Journal dazu mitteilt, rechnet man damit, daß Mitte nächster Woche eine Zusammenberufung des Parlaments erfolgt zu einer außerordentlichen Tagung, in der nur der Rücktritt Deschanels besprochen und das Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung verlesen werden wird, die verfassungsgemäß 48 Stunden nach dem Rücktritt des Präsidenten zusammentreten muß.

Paris, 15. Sept. (Havas.) Die Blätter beschäftigen sich erneut mit der durch den Gesundheitszustand Deschanels geschaffenen Lage und stellen fest, daß die kürzlich noch erhoffte Besserung nicht eingetreten sei. Einzelne Blätter versichern sogar, daß der Gesundheitszustand des Präsidenten einen neuen Zwischenfall veranlaßt habe und drücken ihre Meinung dahin aus, daß trotz der sympathischen Persönlichkeit Deschanels und des lebhaften allgemeinen Wunsches, daß er sein Mandat weiter ausführen möge, die augenblickliche Lage so außerordentlich ernst sei, daß dieser Zustand nicht verewigt werden dürfe.

Der Intransigeant glaubt versichern zu können, daß die kürzliche Reise des Ministers Steeg nach Aix-les-Bains mit dem Gesundheitszustand Deschanels zusammengehängt habe. Einzelne Blätter verweisen auf die besondere Bedeutung des nach der Rückkehr Millerands aus der Schweiz stattfindenden Ministerrats. — Der Figaro meint, daß wenn der Ministerrat am Freitag diesbezügliche Beschlüsse nicht fassen werde, Deschanel doch nicht länger seinem Amte gewachsen sei. Das Blatt schließt in dieser Auffassung Deschanels, daß sein Rücktritt nur eine Frage von Tagen sein werde und die Einberufung der Nationalversammlung unmittelbar bevorstehe. — Der Matin versichert, daß nach der kürzlichen Besserung, die zu größeren Hoffnungen berechtigt habe, sich der Zustand Deschanels am letzten Freitag plötzlich sehr verschlechterte. Nach der stattgehabten ärztlichen Untersuchung habe sich Minister Steeg unverzüglich nach Aix-les-Bains begeben, um den Ministerpräsidenten von der Sachlage zu unterrichten. Excelsior und zahlreiche andere Blätter behaupten, daß Millerand für den Präsidentenposten kandidieren werde.

Amerika.

Wahlniederlage der Demokraten.

London, 15. Septbr. Laut Telegraaf melden die Times aus Washington, daß die Demokraten in den nördlichen Staaten des Maine eine vernichtende Niederlage erlitten haben. Die republikanischen Gouverneure wurden mit einer Stimmenmehrheit von 80 000 gewählt. Alle Kongreßmitglieder und die Behörden in Maine werden Republikaner sein. Die Unbeliebtheit Wilsons scheint an der Niederlage der Demokraten schuld zu sein.

Letzte Meldungen.

Die Brüsseler Konferenz.

Paris, 15. Septbr. Havas berichtet aus London, daß an der Brüsseler Konferenz am 24. ds. alle Staaten einschließlich der Vereinigten Staaten durch je drei Delegierte vertreten sein werden. Deutschland, Oesterreich und Bulgarien werden eingeladen, Delegierte zu entsenden die aber keine beratende Stimmen haben sollen.

Wieder eine Ministerzusammenkunft.

Paris, 15. Sept. (WB.) Der Berichterstatter des Excelsior in Aix-les-Bains glaubt zu wissen, daß unverzügliche Besprechungen zwischen dem Quai d'Orsay und dem französischen Botschafter in London angeknüpft werden sollen, um eine Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten ins Werk zu setzen. Als Ort dieser Zusammenkunft, die spätestens in 14 Tagen stattfinden soll, dürfte Biarrez vorgeschlagen werden.

Vermischtes.

In der Fremdenlegion.

TBO. **Iserlohn**, 13. Sept. Anfangs März ds. Js. verschwand von hier spurlos ein etwa 19jähriger junger Mann. Alle Nachforschungen der Eltern nach seinem Verbleib waren bisher ohne Ergebnis. Erst jetzt erhielten sie von der Hand des Sohnes die briefliche Nachricht, daß er sich auf die Dauer von 5 Jahren bei der französischen Fremdenlegion habe anwerben lassen und daß er sich bereits in Marokko befinde. Er schildert in düsteren Farben seine dortige Lage und sagt, er glaube kaum, daß er die lange Zeit bei der großen Hitze und den Strapazen werde aushalten können. Ferner teilt er in dem Briefe mit, daß vor einigen Wochen ein Iserlohner namens Brändgen und zwei Bayern zu desertieren versucht hätten. Auf der Flucht seien sie jedoch von Arabern überfallen und bestialisch hingemordet worden.

*

Würzburg, 15. Sept. Das Volksgericht verurteilte den Russen Sergej Gollow, der am 26. Juni die 16jährige Russin Nina Meschry im Empfangszimmer ihrer Tante in der Friedrichstraße mit einem Beil erschlug und für 160 000 Mark Schmucksachen raubte, zur Todesstrafe.

Kulmbach, 15. Sept. (Priv.-Tel.) Der Werkmeister Ramming handierte mit einem Revolver, wobei sich die Waffe plötzlich entlud. Die Kugel traf seinen 11jährigen Sohn so unglücklich, daß er nach kurzer Zeit starb.

Paris, 15. Sept. Nach einer Radiomeldung aus Stockholm ist an Bord des chilenischen Dampfers „Lima" die Pest ausgebrochen.

Stockholm, 15. Sept. Die deutschen, österreichischen und ungarischen Kinder, die in Stockholm und Umgebung sowie auf der Insel Gotland Aufnahme gefunden hatten, verließen heute Stockholm mit einem Sonderzuge. Die Zahl der Kinder beträgt etwa 1500. Prinz Karl von Schweden und die Mitglieder der deutschen Botschaft waren bei der Abfahrt auf dem Bahnhofe zugegen.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulffen.

65) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber drüben in der sogenannten neuen Welt harrte die Enttäuschung. In dem Hotel, wo sie in Chicago abgestiegen waren, las sie mit Entsetzen die Folgen ihrer geheimen Schuld die offenbar geworden war. Es war die ausführliche Geschichte einer Klosterschwester Angelika, die im Steiermärkischen nachts heimlich eine Schwerkranke im Stich gelassen und dem Tode überantwortet hatte.

Mit verzweiflungsvollen Blicken las sie ihre gedruckte Schmach und ließ ihre Augen über die toten Buchstaben irren, die so lebendig werden konnten.

Da blieben sie an einer Stelle der Zeitung dicht daneben haften, wo von einem Dominikanermönche berichtet wurde, der in derselben Stadt als Betrüger aufgetreten war und mit dem Heiligsten Spott getrieben hatte.

Der Bericht fuhr ihr durch Mark und Bein. Ihre schon fast vergessene Begegnung mit dem Dominikaner, dessen Erscheinung sie schließlich für eine Einbildung gehalten hatte, die Erklärungen des Beichtigers im Beichtstuhle der Kathedrale fielen ihr ein, und ihre ahnungsvolle Seele suchte eine Verknüpfung der Ereignisse.

Sie wagte nicht, dem Geliebten das Zeitungsblatt, das sie so sehr demütigte, in die Hand zu geben. Aber ein eigentümliches Gefühl beschlich sie in seiner Gegenwart.

Noch einmal wollte ein Glücksstrahl alle Zweifel in ihr auslöschen, als Adalbert Semper ihr ein wundersames und, wie sie gewiß war, tief aus seinem Innersten kommendes Geständnis ablegte.

Klarika konnte sich von dem Gedanken nicht befreien, daß ihr Adalbert schon in anderer Gestalt zweimal begegnet sei. Es war ein Gedankenzauber, der sie gefangen hielt. Mit Zärtlichkeit und einer Ergriffenheit, deren sie ihn kaum für fähig erachtet hätte, flüsterte er ihr in stürmischer Umarmung zu, daß sie sich tatsächlich schon zu eigen gegeben wären.

Als sie aber erstaunt einige Fragen an ihn richten wollte, bedeckte er lächelnd ihren kleinen Mund mit den Fingern und flüsterte weiter: „Still! Begnüge Dich! Frage nicht! Zerstöre nicht unser Glück durch gesprochene Worte!"

Weil er so leidenschaftlich und glücklich war, ergab sie sich seinen Wünschen, wenn sie sie auch nicht voll verstand, und lauschte seinem Geflüster, als er sagte: „Glaubst Du allein den Zauber zu fühlen, weil Du mich wieder, immer wieder siehst, mich wieder, immer wieder in seltsamer Schicksalsführung findest? Meine eigene Seele steht unter demselben Banne — ich kann Dir mit Worten nicht sagen, wie? — weil ich Dich wieder, immer wieder sehe und finde —"

Wie im Traume hatten ihr seine unbegreiflichen Worte geklungen. Von neuem wollte sie fragen.

„Als ich Dich zum ersten Male sah — lange Jahre sind's her und weit liegt der Ort — zog's mich mit Allgewalt zu Dir. Verwandte Seelen, wußte ich, fanden sich beim ersten Blick. Ich gehörte zu Dir und Du zu mir. Und deshalb, glaube es mir, fanden wir uns wieder, mußten wir uns wiederfinden. Unsere Seelenstoffe zogen sich an, weit über Gebirge und Tal. Und in jenem langen seligen Glückstaumel — weißt Du —?"

Sie umfaßte ihn mit zitternden Armen und riß ihn an sich. „Wo? Sage, wo —?" stammelte sie.

Er schüttelte lächelnd den Kopf. „Nirgend — überall — nenne keinen irdischen Ort — sonst flieht uns das Glück — unter vielen, die mich umschwebten, fand ich Dich als die einzige heraus, die mir alles gab! Du erschienst mir als Vertreterin Deines ganzen Geschlechts, in Dir umfange ich das Weib der Erde! Du bist mir beschieden, Du sollst mich begleiten auf dieser Märchenfahrt durch das Leben — Du sollst mich erlösen — Du, Du! — Erlöse mich — liebe mich — bleibe bei mir —!"

Und schluchzend wie ein Kind war er in ihre Arme gesunken.

Wieder lauschte sie dem Geheimnisvollen, das sie, wie die Mystik im Dämmerlichte des Domes, mächtig ergriff, und verehrte das Unerforschliche, das ihre Lebenswege umhüllte.

Noch einmal rissen sie Liebe und Leidenschaft zu unbegrenztem Vertrauen hin. Es war kein Zweifel, daß er Bühnenkünstler war. Er hatte ihr den großen Monolog Hamlets vorgesprochen, so überzeugend und überwältigend, wie sie ihn niemals im Theater gehört hatte.

In diesen Augenblicken war er ganz verändert; nichts, aber auch gar nichts erinnerte dabei an den Baron Teleki — sie mußte lächeln, daß sie Aehnlichkeiten mit diesem herausgefunden hatte. Auch sonst zeigte er in seinem Wesen fesselnde Eigenarten und Stimmungen, die sie bei Bela nie wahrgenommen hatte. Es war ganz unmöglich, daß sich ein Mensch in zehn kurzen Jahren so veränderte.

Das waren denkwürdige Stunden, die sie nie vergessen konnte, die sie zu seltsamem Träumen und Grübeln veranlaßten. Als sie in den nächsten Tagen wieder in ihn dringen wollte, wehrte er sie ernst ab. Er schien ihr etwas verstimmt. Die Sorge, die sie an ihm nie gekannt hatte, lag auf seiner Stirn.

Es schien der Geldpunkt zu sein, der ihn mit einemmal drückte. Bisher hatte er auf der ganzen Reise mit verschwenderischer Hand gegeben. Er sagte, sie müßten sich vorübergehend einschränken. Sein Kreditbrief aus Europa sei ausgeblieben. Der Beginn seiner Gastspiele in Newyork und St. Franzisko schiebe sich unvorhergesehen hinaus.

Da war es wieder ein Zeitungsblatt, das sie aus allen Himmeln stürzte.

Eine Dame, die eben erst im Hotel abgestiegen war, brachte Berliner Zeitungen neuester Wochen mit; neugierig blätterte Klarika und fand den Theaterbericht des Berliner Schauspielhauses. Da las sie, daß am 7. Oktober — das war Anfang voriger Woche gewesen — Adalbert Semper zum ersten Male nach längerer Krankheit als Hamlet aufgetreten und wieder im Vollbesitz seiner genialen Schaffenskraft gewesen war.

Totenbleich ließ sie das Unglücksblatt ihren zitternden Händen entsinken. Ein Tränenstrom entstürzte ihren Augen. Nun war ihr alles klar. Jetzt verstand sie ihn ganz. Sie wußte, was er ihr hatte gestehen wollen.

Oder war auch das ein Gaukelspiel gewesen, daß er bekannte, sie schon früher besessen zu haben?

Er hatte so seltsam, so geheimnisvoll gesprochen. Sie konnte nicht sagen, wie er es gemeint hatte. Es hatte ihre Sinne, ihre Gedanken eingeschläfert. Schon der Ton seiner Stimme machte sie widerstandslos. Wer war er eigentlich? Wie hieß sein wirklicher Name? Nur einmal hatte sie ihn gehört.

Es kamen Tage quälender innerer Kämpfe, durch welche sie sich hindurchringen mußte.

Ihrer ganzen Veranlagung, ihrer ganzen Erziehung entsprach es nicht, ihr halbes Leben mit dem Schicksale eines Betrügers zu verknüpfen. Je länger und schärfer sie ihn beobachtete, um so sicherer mußte sie ihn dafür halten. Selbst unbedeutende Umstände sprachen gegen ihn.

Jetzt wurden ihre Erinnerungen an Wien und Ostende lebendig, über die sich als genossenes Glück und erlebtes Leid ein seltsamer Schleier gelegt hatte. Wie eine Benommenheit, wie ein Traum hatte es ihre Sinne gedrückt, darin sie sich nie wieder zurechtgefunden hatte. Schon als Kind hatte sie in ihrer nächsten Umgebung zuweilen so zerstreut, so abwesend gestanden.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Quäkerspeisung und Körpergewicht.

Die von den Quäkern durchgeführte Speisung deutscher Kinder, die mit ihren 6—700 Kalorien im halben Liter sehr zweckmäßig zusammengesetzt ist, wird ihre segensreiche Wirkung auf die Gesundheit der deutschen Jugend nicht verfehlen. Doch darf man sich über die dabei zu erwartende Gewichtszunahme der Kinder nicht allzugroßen Hoffnungen hingeben. Bei den Ergebnissen muß auch die Jahreszeit in Betracht gezogen werden, denn gerade in der ersten Sommerhälfte, in der Speisung bishe rdurchgeführt wurde, nehmen Schulkinder stark an Körpergewicht ab. Diese ist zum Teil auf Wasserverlust bei der reichlicheren Bewegung der Kinder im Freien, zum Teil auf Wärmestauung bei der heißen Witterung zurückzuführen. Diese Tatsache betont Prof. Schlesinger in seinen Untersuchungen über Quäkerspeisung und Körpergewicht, die er in der Westdeutschen Aerztezeitung mitteilt. Die Speisung vermochte an der allgemein zwischen April und Juni beobachteten Gewichtsabnahme der Kinder nicht viel zu ändern. So zeigten von 59 im Mai und Juni untersuchten Volksschülern, die nicht an der Speisung teilnahmen, 25 eine Abnahme bis zu 1 Kg., 14 keine Aenderung und 20 Gewichtszunahme. Bei den Kindern, die an der Speisung teilnahmen, wiesen von 38 9 eine Gewichtsabnahme auf, 13 zeigten keine Veränderung und 16 eine Gewichtszunahme. Günstiger waren die Ergebnisse bei den Kindern des Mittelstands. Während die Nichtgespeisten innerhalb der Beobachtungsperiode im Durchschnitt 100 Gramm zugenommen hatten, betrug die Zunahme bei den gespeisten Mittelschülern und Mittelschülerinnen durchschnittlich 400 Gramm. Am besten waren die Resultate bei den älteren Knaben und Mädchen, von denen eine große Anzahl in den wenigen Wochen 2—3 Pfund zugenommen hatte. Diese Verschiedenheit der Wirkung bei Volksschülern und Mittelschülern ist daraus zu erklären, daß bei den Kindern des Mittelstandes die Quäkerspeisung als Zulage zu der bisherigen Kost zur Geltung kommt, während sie bei den Kindern aus Arbeiterkreisen in der Regel als Ersatz des häuslichen Mittagessens angesehen wird.

Zwangszustellung bahnlagernder Güter und Beschränkung der Selbstabholung der Güter während des Herbstverkehrs.

Zur Vermeidung von Verkehrsstockungen während des starken Herbstverkehrs bei den größeren Güterabfertigungen (Güterämtern), sowie bei einzelnen Eilgut-Abfertigungen wird lt. „Karlsr. Ztg." für die Zeit vom 20. September bis 30. November folgende Maßnahme eingeführt:

1. Das Recht der Empfänger, ihre Güter selbst abzuholen, wird ab 20. September für sämtliche Güter aufgehoben. Die Zustellung erfolgt ausschließlich durch den amtlichen Bestätter. Die bis 20. September vorliegenden Erklärungen werden jedoch berücksichtigt.

2. Die Empfänger bahnlagernder Güter werden mittels Sonderboten oder per Postkarte benachrichtigt und zur sofortigen Abholung aufgefordert. Werden die Güter nicht binnen 24 Stunden nach Ankunft abgeholt, erfolgt die Zustellung durch die amtlichen Bestätter.

Kein Fehlbetrag bei der Reichsversicherungsanstalt.

Durch die Tageszeitungen geht eine Notiz, daß die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nach ihrem letzten Geschäftsbericht in ihrer Bilanz einen Fehlbetrag von 138 Millionen aufweise. Es ist darauf hinzuweisen, daß dieser Fehlbetrag Kursdifferenzen betrifft, die, weil die Wertpapiere nicht veräußert werden, nicht praktisch werden. Die in § 173 des Versicherungsgesetzes für Angestellte vorgeschriebene versicherungstechnische Bilanz ist jetzt aufgestellt und dem Verwaltungsrat in der letzten Sitzung mitgeteilt worden. Danach ergibt sich, daß die rechnungsmäßigen Mittel die rechnungsmäßigen Verpflichtungen um 1855 Millionen Mark übersteigen, nach voller Abschreibung der Kursverluste. Es wird infolgedessen eine wesentliche Erhöhung der Leistungen vorgeschlagen werden.

Der Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt hat kürzlich auf Antrag Winter (D.H.V.) beschlossen, die Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 30 000 ℳ zu fordern. Der Verwaltungsrat hatte zur Prüfung des gesamten Geschäftsbetriebs der Anstalt eine Kommission eingesetzt, die insbesondere eine Reform des kostspieligen Buchungs- und Beitragseinzugsverfahrens herbeiführen sollte. Nach den Vorschlägen dieser Kommission ist eine vollständige Umgestaltung des Buchungsverfahrens beschlossen, die ganz bedeutende Betriebseinschränkungen und damit große Ersparnisse an Verwaltungskosten bringen wird, trotzdem künftig durch Beschäftigung einiger Hundert Revisoren die Versicherungspflichtigen weit mehr erfaßt werden, als seither.

Lebensmittelsammlung für katholische Anstalten.

Das Erzbischöfliche Kapitelsvikariat hat einen Erlaß an die Pfarrgemeinden herausgegeben, in dem auf die Lebensmittelnot hingewiesen wird, die für die katholischen wohltätigen Anstalten in den Städten, wie Säuglings- und Kleinkinderheime, Waisenhäuser, Jugend- und Altersheime besteht. In den nächsten Monaten soll darum in den Pfarrgemeinden, die etwas abgeben können, eine Lebensmittelsammlung für bedürftige katholische Anstalten stattfinden. Was jede Familie irgend wie geben kann, möge sie als Almosen beisteuern: Kartoffeln, Obst, Gemüse, Hülsenfrüchte, Fleisch, Eier u. a. Die Arbeit des Sammelns soll von den Geistlichen und den Mitgliedern der Charitas-Ausschüsse und Vereinsvorstände geleistet werden. Mit der Durchführung der Sammlung wurde der Charitasverband beauftragt. Alle katholischen Anstalten und wohltätigen Vereine sollen dem Charitas-Sekretariate ihrer Stadt und wo ein solches nicht besteht, dem Charitas-Sekretariate in Freiburg ihre Bedürfnisse melden.)(

In der Mordsache Gebert

scheint die Kriminalpolizei eine Spur entdeckt zu haben, die zur Entdeckung der Täter führen dürfte. Gestern ist ein Arbeiter der Süddeutschen Drahtindustrie aus Bürstadt verhaftet worden. Man nimmt an, daß Gebert die Täter beim Diebstahl überrascht hat. Der Gerichtsarzt, der die Sektion der Leiche Geberts vornahm, erklärte, in seiner langen Praxis noch keinen derartig zerfleischten Körper gesehen zu haben. Die meisten Stiche saßen im Rücken. Aber auch Arme und Hände wiesen zahlreiche Stichverletzungen auf, die offenbar in der Abwehr entstanden sind.

× **Kirchliches.** Das Anzeigeblatt der Erzdiözese Freiburg veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Erzb. Kapitelsvikariats: Die drohenden Gefahren, die durch die politischen Wirren im Osten Europas für die östlichen Gebiete Europas und den Fortbestand des Friedens und der christlichen Kultur in weiten Gegenden unseres Erdteils heraufbeschworen sind, veranlassen die am Grabe des hl. Bonifazius versammelten Oberhirten, die Gläubigen nach der Mahnung des hl. Vaters zu innigen und heißen Gebeten um Abwendung dieser Gefahr herzlichst aufzufordern. Die Pfarrgeistlichen wollen dieser Aufforderung in geeigneter Weise alsbald nachkommen und die Gläubigen über Anlaß und Ziel dieser Gebete der Christenheit belehren.

ζ **Schuhfürsorge des Hausfrauenbundes, P 6, 20.** Die Kurse zur Selbstanfertigung von Haus- und Straßenschuhen haben wieder unter der bekannten und bewährten Leitung angefangen. Neu aufgenommen wurde die Anfertigung von Gamaschen, die sicher für viele Frauen sehr erwünscht ist, da es ermöglicht, auch in der kalten Jahreszeit Halbschuhe zu tragen und auch schlechteren Schuhen noch ein gutes Aussehen verleiht. Flickarbeiten und Näharbeiten auf der Maschine können in der Schuhfürsorge ausgeführt werden.

* **Mainzer Handkäs.** Das „Mainzer Journal" widmet dem bekannten Mainzer Handkäs folgende Zeilen: „Lang, lang ist's her" — oder „wohin bist du entschwunden?" könnte man wehmütig sagen, wenn man auf dem Mainzer Markte nach Handkäse Umschau hält. Was ist aus dem einst weltberühmten Mainzer Handkäse geworden? Stand er doch früher selbst in Paris auf der Speisekarte als „Fromage de Mayence". Unser einheimischer Maler Phil. Zeltner hat vor Jahren ein sehr gelungenes Bild dem Mainzer Handkäse gewidmet. Am Marktbrunnen sitzt eine Bauersfrau mit einem Korb echter Mainzer Handkäse. Der Korb ist mit blütenweißer Leinwand ausgeschlagen. Darin liegen goldgelb die Käschen. „Dorchene" und „halbdorchene", speckige und glatte, je nach Geschm. „Nehme Se e schoen Käsche mit," hörte man die Bauersfrau den Passanten zurufen. Es waren wirklich „duftende Grüße", wie Zeltner sein Bildchen nannte. Aber was sieht man jetzt auf dem Markte? Auf Holztischen und alten Stühlen stehen kleine Kästchen, in denen ein undefinierbares Etwas liegt. Manchmal ist es gelblich, oft aber auch grün oder schwarz. Es duftet nicht mehr, sondern es stinkt. Oh, armer Handkäs, wie tief bist du gesunken! Schäme dich, daß du den Namen Mainzer trägst. Doch du bist es ja gar nicht mehr! Von Norddeutschland her kommt das Zeug, Ersatzware, die auf der Reise hierher meist in eine formlose Masse zusammengelaufen ist, die dann mit dem Messer abgeschnitten wird, wie auf der Messe der türkische Honig. Manchmal aber trocknen die Ersatzkäschen ein; dann liegen sie wie braune alte Feigen in den Kästchen. „Nehme Se e scheen Käsche mit", ruft auch jetzt noch die Händlerin den Vorübergehenden zu. „Danke für das Zeug", sagte ein alter Mainzer. So hat der Krieg auch dem echten Mainzer Handkäse den Garaus gemacht. Ob er je wieder in der alten Form und Güte auf dem Markte erscheinen wird? Wir würden seine „duftenden Grüße" gerne hinnehmen und versprechen, nicht mehr wählerisch zu sein, ob die Käschen „dorch" oder „halbdorch" wären.

Mannheimer Strafkammer.

§ Ferienstrafkammer II. Vors.: Landgerichtsrat Lueger.

Zwei bei der Straßenbahn beschäftigte Arbeiter, Julius Reichert und Ferd. Hollerbach, luden am 22. Juni am Depot zwei Faß Schmieröl im Werte von 6551 Mk. dem Fuhrmann Karl Knaus auf. Die Sache war abgekartet und der Erlös von 2300 Mk. wurde geteilt. Die Strafen fallen nach Verdienst staffelmäßig aus: Reichert wird zu 6 Monaten, Hollerbach zu 5 Monaten und Knaus zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. (Vert.: R.-A. Dr. Kahn.)

Butter und Milch stahl in der Milchzentrale ein dort beschäftigter Spengler und versah auch seine Liebste damit, die ihrerseits von diesen begehrten Genußmitteln gegen Bezahlung auch an ihre Dienstherrin abgab. Als die Sache auskam, nahm sich der Spengler das Leben. Das Dienstmädchen und die Dienstherrin wurden vom Schöffengericht wegen Hehlerei zu je drei Tagen Gefängnis verurteilt. Die Berufung der beiden hatte heute Erfolg. Die Strafe des Dienstmädchens wurde in 20 Mk., die der Dienstherrin in 50 Mk. an Geld umgewandelt. (Vert.: R.-A. Dr. Holz.)

Der Kaufmann Heinrich H. hatte Zigarettenhandel im großen getrieben, obwohl nicht er, sondern seine Frau Handelserlaubnis hat und diese nur für den Kleinverkauf. Vom Schöffengericht ist ein auf 600 Mk. Strafe lautender Strafbefehl wegen Preistreiberei bestätigt worden. Die Berufung an das Landgericht hat nur die Wirkung, daß als Strafgrund unerlaubter Handel festgestellt wird.

Auf Handwagen ist der angebliche Artist Gustav Ritter scharf. Er hat einige gestohlen und u. a. einem der Bestohlenen einen anderen gestohlenen Wagen als Ersatz gebracht. Außerdem preßte er den Händler David Mayner um 150 Mk. Er versprach für diesen Betrag Papier aufzukaufen, verwendete das Geld aber für sich selbst. Das Gericht erkennt auf 6 Monate 1 Woche Gefängnis.

Wegen sittlicher Verfehlungen wird der 50 Jahre alte Schuhmacher Rudolf Ruderich zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Schlosser Franz Joseph Keller aus Neuhofen in der Pfalz war schon eine Reihe von Jahren der Freiheit beraubt. U. a. hat er wegen Sittlichkeitsverbrechens und schweren Raubs schon 6 Jahre Zuchthausstrafe verbüßt. All das will er nicht mehr wissen. Er behauptet auch, daß er seinen Geburtstag nicht kenne. Schuld daran sei, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten habe. Keller ist angeklagt, weil er im Frühjahr 1919 in der Neckarvorstadt die Rentenpapiere eines Invalidenrentenempfängers gestohlen und versucht hatte, daraufhin bei der Post den Betrag von 30 Mk. zu erheben. Ein Schutzmann überraschte ihn, als er die gefälschte Quittung vorlegte. Durch den Putsch wurde er seinerzeit befreit, nahm bei einem Bauern in der Nähe von Würzburg Stellung an, den er dann in unverschämter Weise bestahl. Seine Scheinheiligkeit, die in zahlreichen Briefen sich ausspricht, hinderte ihn nicht, obwohl verheiratet, sich eine Braut anzuschaffen. Der Gefängnisarzt, Dr. Göymann, bezeichnete ihn in seinem Gutachten als einfältigen Simulanten. Zu den 3 Jahren 6 Monaten, die er zurzeit absitzt, erhält er heute noch ein weiteres Jahr Gefängnis. (Vert.: R.-A. Weinberg.)

Mannheimer Schöffengericht.

Unter Bezugnahme auf den im gestrigen Mittagsblatt veröffentlichten Bericht über die Verhandlung gegen Ingenieurschüler Orth werden wir von Herrn Hofmann um folgende Richtigstellung des Sachverhalts ersucht: Drei Kellnerinnen, die wie seither ihre Prozente bekommen sollten, stellten ohne Grund ihre Arbeit ein. Eine Kellnerin hat weiter gearbeitet. Herr Stiegler, der Wirt des „Durlacher Hofes", hat daraufhin Herrn Hofmann um Aushilfe gebeten, die dieser zusagte, weil die Kellnerinnen ohne Grund ihre Tätigkeit eingestellt hatten. Der Ausdruck „Streikbrecher" für Herrn Hofmann ist infolgedessen völlig unberechtigt. Sämtliche Kellnerinnen arbeiten heute noch im „Durlacher Hof" tarifmäßig nach Prozenten.

Die Senkung der Preise.

× **Bruchsal,** 11. Sept. Die hiesige Ortsgruppe der Gewerkschaft Badischer Eisenbahnbeamter nahm eine Entschließung an, in welcher in scharfer Weise dagegen protestiert wird, daß die Regierung die Einfuhr von amerikanischem Mehl verhindert. Die Versammlung ersuchte alle übrigen Gewerkschaften mit allem Nachdruck für die sofortige Aufhebung des Reichsregierungsbeschlusses einzutreten.

× **Boxberg,** 11. Sept. In einer Bauernversammlung des Bezirks Boxberg, die in Bobstadt abgehalten wurde, erklärte man, die Bereitwilligkeit zum Preisabbau von einem 30- bis 40prozentigen Preisabbau sämtlicher anderen Bedarfs- und Industrieerzeugnisse abhängig zu machen.

× **St. Blasien,** 14. Sept. Die Preisabbaukommission hat auch hier mit Schwierigkeiten erheblicher Art zu kämpfen. Von Hamsterern werden für Milch sechs bis acht Mark pro Liter bezahlt, für Eier zwei bis drei Mark und für ein Pfund Butter bis zu 35 Mark. Mit Rücksicht auf die anderen Volkskreise muß gegen diese Hamsterei und Preistreiberei mit allen Mitteln Front gemacht werden.

B. **Konstanz,** 12. Sept. Im Bezirk Stockach herrscht berechtigte Klage darüber, daß infolge der vielen Viehaufkäufe durch auswärtige Händler (trotz der Maul- und Klauenseuche, die überall herrscht, wird doch noch Vieh ausgeführt) der Preis des Fleisches innerhalb vier Wochen von 8 auf 14 Mark erhöht wurde.

K. **Alzey,** 14. Sept. Eine Generalversammlung der Freien Bauernschaft beschloß in einer Stellungnahme zu der Frage der Versorgung der Minderbemittelten mit Winterkartoffeln, 6 Zentner von jedem Morgen der Anbaufläche für den Preis von 15 Mark als freiwillige Abgabe zur Verfügung zu stellen.

Kommunales.

K **Merchingen** (A. Adelsheim), 14. Sept. Die Gemeinde kaufte von der Grundherrschaft Götz von Berlichingen in Jagsthausen einen Teil des Schloßgartens in Merchingen, den Quadratmeter zu 4.50 M., um eine Kleinkinderschule zu erbauen.

* **Freiburg,** 14. Sept. Das Gewerkschaftskartell Freiburg und die sozialdemokratische Bürgerausschußfraktion haben an den Stadtrat ein vom Stadtverordneten Marzloff unterzeichnetes Schreiben gerichtet, in dem unter eingehender Schilderung eines Falles des Holzhändlers Adolf Junker in Ratingen bei Düsseldorf eine sofortige gründliche Untersuchung durch die Stadtverwaltung verlangt wird. Nach der alsbald vom Vorsitzenden der Kommission für die städtische Brennstoffversorgung, Stadtrat Fischer, unter Zuzug des Stadtverordneten Marzloff und des Revisors Huber vorgenommenen Untersuchung ergibt sich, daß im Falle Junker eine Beanstandung gegen die städt. Brennstoffstelle nicht zu erheben ist.

sw. **Groß-Gerau,** 10. Sept. Die letzte Beigeordnetenwahl wurde beanstandet. Der Kreisausschuß hat die Beanstandung für nicht stichhaltig erklärt. Dieser Auffassung hat sich nun auch der Provinzialausschuß angeschlossen. Die Beigeordnetenwahl hat somit jetzt ihre Gültigkeit erlangt.

h. **Mainz,** 10. Sept. Die heutige Stadtverordnetenversammlung nahm in längerer Debatte Stellung zu der immer schlimmer werdenden Wohnungsnot, die trotz aller Bauten und sonstigen Maßnahmen, besonders infolge der Ansprüche der Besatzung nicht besser werden will. Man beschloß, durch weitere Neubauten an den verschiedenen Teilen der Stadt abermals 185 Wohnungen zu schaffen. Wie gering diese Zahl gegenüber dem Bedarf ist, zeigt sich daran, daß 1200 Personen ohne eigene Wohnung überhaupt sind, während über 3000 wohnungsuchend sind. Wieweit die Ansprüche der Besatzung gehen, wurde in der Versammlung durch Mitteilung folgender Ziffern belegt. Danach haben die Franzosen im Gebrauch 2204 möblierte Zimmer, 107 besondere Küchen, 260 mitbenützte Küchen, 20 Büroräume, ferner unmöbliert 2 Wohnungen zu 2 Zimmer und Küche, 37 zu drei, 50 zu vier, 31 zu fünf, 43 zu sechs, 28 zu sieben, 9 zu acht, 5 zu elf Zimmer und Küche, sowie sieben ganze Häuser.

Heimat.

Wo mag wohl meine Heimat sein?

Eine brausende Stadt. . Ein steinern Meer . .
Und einsam, einsam trotz Millionen,
Die solche Welt mit mir bewohnen,
Irr' suchend ich umher . . .

Wo mag wohl meine Heimat sein?

Berg, dem ich oft entgegenrenne,
Daß sich mein heißes Herz verbrenne
Zuhöchst auf blauem Gipfel —
Wenn über dunkle Wipfel
Am Abend noch ein Leuchten glüht,
Derweil die Nacht das Tal durchzieht —

Ist dieser Gruß aus meinem Land?

Die Tanne dort am Wiesenrand,
Am Hang der Fingerhut hat's auch
Und jeder sonntagsstille Strauch,
Auf dem das feine Glänzen liegt,
Ist wie vom Heimathauch umschmiegt . .

Mag hier wohl meine Heimat sein? — — —

Heimat ist's nicht, doch: Heimatgruß!
Die Heimat erwandert kein Menschenfuß.
Solang es noch zu kämpfen gilt,
Solang noch Schmerzen ungestillt,
Solang die Liebe draußen steht
Und ihre Heimat suchen geht . . .

Ich ahne mich zur Heimat hin:
Und Stern um Stern muß mir erblühn — —

A. Brixner.

Frankfurter Theater.

Im Nu gleichsam muß Molières „Amphitryon" auf der Bühne vorüberrauschen. Jedes Verweilen und Zögern ist gefährlich, weil sich dann gar zu leicht moralische Bedenken gegen diese heiklen Vorgänge einstellen könnten. Der Zuhörer empfindet den, vom Plautus übernommenen Vorwurf, das Liebesabenteuer Jupiters, der in der Gestalt eines thebanischen Feldherrn dessen Gemahlin Alkmene umwirbt und genießt, nur im Unterhaltungsbewußtsein als einen tollen Scherz, ein flüchtiges Spiel: so wollte es der Dichter, und die Erstaufführung des Frankfurter Schauspielhauses betonte die phantastische Irrealität des ebenso geistreichen wie verwegenen Stückes, indem sie die Personen ihre Darstellung in Ton und Gebärde karikaturistisch übertreiben ließ. Der Feinfühlige vernahm die Ironie: es ist ja alles nicht wahr! Das Tempo dagegen hätte im Ganzen leichter und beschwingter sein sollen, und die liebenswürdig schalkhafte Bühnenmusik von Hans Avril, die diese seltsame Begebenheit zwischen Gott und Menschen graziös und im alten Stil illustrierte, durfte dem humorsprühenden und bebenden Sofias des Herrn Impekoven nicht zumuten, ein regelrechtes Couplet à la Offenbach zu singen; das geht denn doch zu weit! Im übrigen hatte die Regie des Herrn Brügmann, der das Stück feinsinnig im Stil von Ludwig XVI. abspielen ließ und ein ganz reizendes Bühnenbild geschaffen hatte, manch hübschen und originellen Einfall. In ihrer versbeherrschenden Leichtflüssigkeit bewährte sich bei der Aufführung Ludwig Fuldas Meisterübertragung aufs beste.

Die Zuhörer waren des frohen Spiels zufrieden, ohne wohl viel an die tragischen Konfliktsmöglichkeiten des Stoffes zu denken, — die 140 Jahre nach Molière —, einen Kleist zur Neubelebung reizten. Den Darstellern (unter denen noch die graziös zierliche Alkmene des Frln. Karsten, eine rechte Rokokofigur mit Ehren genannt sei) und dem Spielleiter zeigte reicher Beifall den Dank des Publikums. Dr. Harry Schott.

Darmstädter Theater.

Nach der ausgezeichneten Aufführung der „Jungfrau von Orleans" wurde im hessischen Landestheater „Lohengrin", unter der Leitung Prof. Ballings neueinstudiert, gegeben. Außer der neuengagierten Fanny Cleve, die die Elsa sang und große Möglichkeiten stimmlicher Entfaltung zeigte, wurde nichts Gutes geleistet. Peter Jonsson als Lohengrin detonierte im zweiten und dritten Akt. Ein Auftakt bildete die Aufführung der beiden Molièreschen Komödien: „Die Zierpuppen" und „Der eingebildete Kranke". Den eingebildeten Kranken gab Bruno Harprecht mit viel Können. Ebenso war Käthe Meißner als Toinette in ihrer Frische sehr gut. Molière, der mit diesen Komödien seine Zeit bitter geißelte, ist von zeitloser Bedeutung. Was er geißelte, können auch wir heute geißeln. Hervorzuheben sind die Bühnenbilder von Pilartz, die in ihrer einfachen Art guten Hintergrund boten. Die darauf in neuer Einstudierung herausgebrachte „Zauberflöte" versagte dagegen in der Inszenierung von Prof. Kempin vollkommen. Dafür waren die Leistungen des neu engagierten Skandinaven Alexis af Enehjelm als Tamino und die Theodor Heusers als Papageno ausgezeichnet. Die Pamina sang Fanny Cleve, die damit nochmals den Beweis ihres Könnens erbrachte. —an.

Kleines Feuilleton.

Von Rosen und Herbstastern.

Wenn die Sommerblumen sich allmählig zu dem großen Sterben vorbereiten, wenn da und dort im Blumenrevier vereinzelt noch einige Verbenen leuchten, dann entwickeln sich die Herbststauden-Astern zu wunderbarer Schönheit. Fast ist es, als ob der Sommer sich noch einmal in seiner ganzen Pracht der armen geknechteten Menschheit zeigen möchte, gleichsam, als ob er sagen wollte: „Seht, ich komme ja wieder und bringe den Frühling und somit neues Hoffen und neues Leben!" Mit den Herbstastern nimmt der Sommer Abschied und drückt noch einmal seinen Glanz auf jede einzelne Blüte. Fast wie ein Märchen mutet mich eine Zusammenstellung von Rosen und Herbststauden an, die in ihrer ganzen Innigkeit gar wundersam die Menschenseele erquickt. Ich denke an leuchtend rote „Gruß an Teplitz"-Gruppenrosen, die ja bekanntlich bis zum Eintritt des Frostes blühen, vereinzelt davor in Tuffs die 2 Meter hohe Königsgoldraute-Solidago Phortii. Dieses als Hintergrund gedacht, um die wunderschöne Herbstaster „Lill Fardell" voll und ganz zur Geltung zu bringen. Diese Staudenaster, die sich straucharig bis zu einer Höhe von 1.50 Mtr. im Laufe des Sommers entwickelt, ist übersät mit tausend kleinen Blüten, die in ihrer zartrosalila Abtönung ganz entzückend auf den Beschauer wirken. Denken wir uns diese Gruppe noch mit der niederen, weißen Staudenaster „Herbstmyrte" eingefaßt, vielleicht noch im Verband mit der goldgelben Rudbeckia „Neumanni", so gibt diese Zusammenstellung dem Bilde den Stempel einer vollendeten Schönheit, wie sie nur der Meister und Schöpfer der Natur bilden kann.

Goldener Abendsonnenschein liegt auf dieser Blütenpracht und ein einsamer Falter schwebt leise mit zitterndem Flügelschlag von Blüte zu Blüte. K. S.

Kunst und Wissen in Mannheim.

⊙ **Im Zeichen Beethovens.** Das erste Konzert der Singakademie unter Leitung Prof. Schattschneiders, steht unter dem leuchtenden Sterne Beethovens, dessen 150. Geburtstag wir dieses Jahr feiern. Die Vortragsfolge verzeichnet folgende Meisterwerke: 1. „An die Hoffnung" (Op. 94) mit Orchesterbegleitung von Felix Mottl; 2. Ouvertüre Leonore III in C-Dur; 3. „Abscheulicher, wo eilst du hin?", Arie aus „Fidelio"; 4. Symphonie Nr. 3 (Eroica). Als Solistin wirkt Beatrice Bauer-Kottlar, als Instrumentalkörper das auf 70 Künstler verstärkte Orchester des Nationaltheaters mit. Das Konzert findet am Sonntag, 26. September, nachmittags halb 3 Uhr, im Nibelungensaal, die Wiederholung am Dienstag, 28. September, abends 7 Uhr statt.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Das österreichisch-rumänische Handelsabkommen.

In dem zwischen beiden Ländern zustandegekommenen Handelsvertrag wird von österreichischer Seite bemerkt: Als höchste Ausfuhrmenge kommen nach dem Vertrage 15 000 Waggons Gerste und 12 000 Waggons Mais in Betracht. Die diesjährige rumänische Gerstenernte stellt einen Rekord dar, und selbst eine wesentliche Erhöhung des vorgesehenen Exportquantums würde im Bedarfsfalle wohl auf keine Schwierigkeiten stoßen. Auch in Mais kann eine gute Ernte erwartet werden. Der Mais wird zunächst aus den alten Beständen geliefert werden, da die neue Ernte gewöhnlich erst im Frühjahr ausgeführt wird. Ob bei dem gesamten zu liefernden Getreidekontingent die zurzeit bestehenden Exporttaxen in Wegfall kommen, wird nicht erwähnt. Der Exportüberschuß an Gerste dürfte 50 000 Waggons, der an Mais einschließlich der alten Bestände 150 000 Waggons betragen. Sehr willkommen werden die im Handelsvertrag vorgesehenen 20 000 Schweine und 20 Millionen Eier sein. Es ist zu hoffen, daß in kurzer Zeit der Wasserweg frei wird, sodaß sich die Transportfrage weniger kompliziert gestaltet. Trotzdem Rumänien heute unter starker Geldknappheit leidet und große Mengen von Waren, die schon ihren Weg ins Land gefunden haben, zurzeit schwer oder gar nicht anzubringen sind, wird für Oelmotore, Eisenbahnmaterial, gewisse landwirtschaftliche Bedarfsartikel, elektrotechnisches Material, Bohrmaschinen, Papier, Lederwaren, Drogen usw. noch immer Absatz sein und sich die Gelegenheit zu lohnendem Export für Oesterreich bieten. Die bäuerliche Bevölkerung hat in den letzten Jahren viel ersparen können. Wenn sich bei ihr die Gewißheit durchringt, daß ruhige, friedliche Zeiten zu erwarten sind, so wird der rumänische Bauer seinen ängstlich zurückgestellten Bedarf zu decken beginnen. Dann erst wird sich die wirklich große Nachfrage einstellen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 15. Sept. (Drahtb.) Die Börse unterlag mehrfachen Schwankungen, doch stellten sich die führenden Montanpapiere teilweise höher. Mannesmann und Oberbedarf waren gefragter, Harpener mäßig fester. Die Bochumer-Hausse scheint zum Stillstand gekommen zu sein, da man heute kein bestimmtes Kursangebot hörte. Adlerwerke Kleyer gingen fester hervor, Daimler unverändert. Lloyd abgeschwächt. Hapag niedriger. Baltimore erlitten in Reaktionen auf die vorhergegangene starke Steigerung einen Rückschlag. Auch sonst waren Valutapapiere schwächer, was mit der schwachen Haltung des Devisenmarktes begründet wurde. Otavi-Minen sind rückgängig, Schantung schwächer bezahlt. Deutsch-Uebersee-Zertifikate notierten 1034. Licht u. Kraft auf bestimmteres Auftreten einer Dividendenausschüttung fest. A. E. G. anziehend. Als fest sind hervorzuheben: Scheideanstalt, Holzverkohlung und Farbwerke Höchst. Interessenkäufe machten sich in Bad. Anilin bemerkbar. 490% plus 13½%, auch Goldschmidt erneut zu 0% gebessert. Für Zellstoff Waldhof hielt die Nachfrage an. Mexikanische Renten abgeschwächt: es stellten sich anfangs 5% Goldmexikaner auf 607, 5% Silbermexikaner auf 490, 5% Tehuantepeg 388, 4½% Tehuantepeg 340. Der Kassa-Industriemarkt lag fest. Privatdiskont 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 15. Sept. (Drahtb.) Die Kauflust des Spekulationspublikums bewirkte an der Börse eine neue Kurssteigerung; dabei wechselt das Interesse von einem Tag zum anderen. Einzelne Papiere traten, nachdem sie gehörig gesteigert worden sind, wieder in den Hintergrund und andere nehmen ihren Platz ein; so erlitten die stark in die Höhe getriebenen Bochumer Gußstahl einen Rückschlag von 45%, dagegen entwickelte sich zu steigenden Kursen in Hoesch, Mannesmann, Rheinstahl und Rombacher ein großes und geräuschvolles Geschäft. Von Elektrowerten waren Siemens u. Halske, von Maschinen und anderen Nebenwerten Gebr. Böhler, Augsburg-Nürnberg, Orenstein u. Koppel und Zellstoff Waldhof bei wesentlich höheren Kursen merklich in den Vordergrund geschoben. Recht fest waren chemische und Kaliaktien, dagegen hat das Interesse für Petroleumaktien vollkommen nachgelassen. Ebenso bleiben Kolonial- und Schiffahrtspapiere wie bisher vernachlässigt. Die Valutapapiere spiegelten in ihrer Kursbewegung zumeist die Schwankungen auf dem Devisenmarkte wieder. Heimische Renten waren überwiegend fest, 3%ige Reichsanleihe weiter steigend. Das lebhafte Treiben am Montan- und Industrieaktienmarkte hielt weiterhin an und teilte sich den zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien mit, wo infolge der andauernd starken Beteiligung des Publikums erneut Kurssteigerungen eintraten.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 15. Sept. (Drahtb.) Infolge der nach der bisherigen Steigerung schwankend gewordenen Haltung am Devisenmarkte machte sich im freien Produktenverkehr eine stärkere Zurückhaltung bemerkbar. In Hülsenfrüchten ist das Angebot groß geworden, die Forderungen wurden aber zumeist als zu hoch befunden. Raps wurde vereinzelt zu Preisen über der letzten Notiz gehandelt. Für Mais waren die Forderungen der ersten Hand sehr hoch, und auch die zweite Hand folgte diesem Beispiel. In Rauhfutter sträubten sich die Käufer gegen die Bewilligung der hoheren Forderungen. Für Kartoffeln zeigte sich große Nachfrage, zum Teil aus dem Westen, wohin schon viel gehandelt worden ist; die Forderungen gingen stark auseinander und sind zum Teil nicht zu erzielen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Beibehaltung der Vorlage des Duplikatmanifestes in der Rheinschiffahrt.

Der Sba. Mannheim gibt bekannt: Die Hohe Interalliierte Rheinland-Kommission hat in Ergänzung der Verordnung Nr. 17 betr. die Zuständigkeit der interalliierten Binnenschiffahrtskommission für die rheinischen Gebiete eine am 10. 9. 20 in Kraft getretene Verordnung erlassen, wonach die von der C. J. N. C. angeordnete Vorlage eines Duplikatmanifestes beibehalten wird. Die Manifeste sind daher in der bisherigen Weise dem Sba. Mannheim vor Abgang des Schiffes oder alsbald nach dessen Abgang vorzulegen. Im letzteren Falle ist die Verzögerung in der Vorlage zu begründen.

Abgabe vom Vermögens-Zuwachs in der Tschecho-Slowakei.

Gleichzeitig mit der tschechischen Vermögensabgabe, zu der auch der Besitz von Reichsdeutschen herangezogen wird, wird eine Abgabe von dem Vermögenszuwachs erhoben. Als Stichtag für das Anfangs-Vermögen gilt der 1. Jan. 1914, für das Endvermögen der 1. März 1919. Ist von Reichsdeutschen erst nach dem 1. Januar 1914 Vermögen innerhalb der Tschecho-Slowakei erworben worden oder sind erst nach diesem Termin Vermögensteile in das gleiche Staatsgebiet überführt worden, so ist dieser Termin als Stichtag für das Anfangs-Vermögen anzusehen. Abgabefrei ist ein Zuwachs von 10 000 tschech. Kr. Mit der Abgabe der Vermögens-Erklärung ist gleichzeitig das Anfangs-Vermögen anzugeben. Die Frist hierzu läuft bis 15. Oktober 1920.

Die Aussichten der Sonneberger Spielwarenindustrie.

Ueber die Sonneberger Spielwarenindustrie auf der Leipziger Messe schreibt die „Sonneberger Zeitung“: Angestellte eines der größten der hiesigen Exportgeschäfte haben während ihrer Anwesenheit in Leipzig weder einen Franzosen, noch einen Engländer oder Amerikaner gesehen. In dieser Feststellung ist eine tragische Illustration des Versagens der diesmaligen Messe enthalten. Setzte man doch gerade auf England und Amerika alle Hoffnungen. Nun sind sie vernichtet. Wenn nicht noch, was auch nur eine trügerische Erwartung sein wird, einige Ausländer nach Sonneberg kommen, um direkt vom Musterzimmer zu kaufen, dann erfüllen sich die Befürchtungen, die man nicht nur in Fabrikanten-, sondern auch in Arbeiterkreisen hatte, nämlich, daß wir einem recht harten Winter entgegengehen. Es sind Sonneberger Aussteller in München gewesen, die auch nicht einen einzigen Auftrag notieren konnten. Andere große Geschäfte, die in allen Artikeln leistungsfähig sind, haben während der ganzen Zeit nicht so viele Aufträge erhalten, wie sonst in ganz normalen Zeiten an einem einzigen stillen Tage. Es geht übrigens nicht nur der Spielwarenindustrie so, sondern auch die Lederindustrie und das Kunstgewerbe kommen mit leeren Händen zurück.

*

Verschärfung der Außenhandelskontrolle in Dänemark. Die dänische Valutakommission soll beabsichtigen, aus Sparsamkeitsrücksichten eine sehr strenge Rationierung durchzuführen. Um die Valuta zu bessern, soll die Einfuhr im wesentlichen nur im Tauschhandel zugelassen werden. Eine zu errichtende Exportzentrale soll die Ausfuhr des Landes kontrollieren.

Französische Propaganda für den Kauf ungarischer Eisenbahnen. Große französische Finanzkonzerne betreiben seit einiger Zeit eine Propaganda, deren Zweck es ist, ungarische Eisenbahnen aufzukaufen oder zu kontrollieren. Ein französisches Blatt wendet sich gegen diese Politik, die rein wirtschaftlich genommen eine schlechte Spekulation sei. Es wäre besser, wenn sich das französische Kapital für die Bahnen in Frankreich oder in dessen Kolonien interessieren wollte. In politischer Hinsicht könne die Anlage großer französischer Kapitalien für Ungarn sehr gefährliche Folgen haben. Die Uebernahme der ungarischen Eisenbahnen und deren Betriebe seien ebenso unrentabel wie die von England nunmehr kontrollierte Donauschiffahrt.

Neueste Drahtberichte.

Von der Tabakernte 1920.

Karlsruhe, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Nach einer anläßlich der Ministerbesprechung in Berlin vom Reichswirtschaftsministerium gemachten Mitteilung werden die Grumpen und Sandblätter der Ernte 1920 nur einer steuerlichen Behandlung unterliegen. Die Zwangserfassung kommt für sie in Wegfall.

Das deutsch-holländische Abkommen.

Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Ratifizierung des deutsch-holländischen Kredit- und Kohlenabkommens ist, wie mitgeteilt wird, noch nicht erfolgt, weil die endgültige Zustimmung des Wiedergutmachungs-Ausschusses für die Kohlenlieferungen an Holland noch nicht vorliegt.

Vom Eisenausfuhrmarkt.

r. Düsseldorf, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, findet morgen in Düsseldorf eine Sitzung der Stabeisenausfuhrvereinigung statt, um über Preisfrage und Marktlage zu beraten. Nach unseren Informationen ist damit zu rechnen, daß die gegenwärtigen Ausfuhrpreise für Stabeisen, Universaleisen, Bandeisen und Walzdraht unverändert bleiben, weil die Ausfuhrvereinigung bereits Ende August beschlossen hat, an der Preisstellung in ausländischer Währung festzuhalten, wodurch sie bei der gegenwärtigen Kurssteigerung für ausländische Zahlungsmittel weitere Vorteile genießt.

Befrachtungskontor des Partikulierschifferverbandes.

r. Düsseldorf, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Die für gestern anberaumte Versammlung konnte nicht stattfinden, da das Verkehrsministerium die Delegation des Kontors gestern nach Berlin berufen hat, um mit ihr persönlich die Schwierigkeiten in der Frachtenfrage zu erörtern. Der Termin der nächsten Versammlung wird noch bekannt gegeben.

Eine weitere Erhöhung des Zuckerpreises?

München, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) In dem von Dr. Heim herausgegebenen volkswirtschaftlichen „Bayer. Kurier“ wird mitgeteilt, daß ab 1. Oktober eine neue Zuckerpreissteigerung von 40% eintreten soll. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei wird aufgefordert, die Herausgabe der Zuschüsse an die bayerischen Lebensmittelstellen zu verlangen und gegen eine weitere Preissteigerung mit allem Nachdruck im Reichstage einzutreten. Bisher habe man von Berlin aus den Zuckerpreis einfach diktiert.

Tagung des Reichsforstwirtschaftsrats.

Seit Sonntag tagt in München der Reichsforstwirtschaftsrat. Es fand zunächst eine Sitzung des Ausschusses für das Reichsforstgesetz statt. Am Sonntag tagte dann noch der Holzhandelsausschuß. Montag und Dienstag vormittag beriet der ständige Ausschuß über die aktuellen Fragen der Reichsforstwirtschaft und gestern begannen im Landtagsgebäude die Vollversammlungen des Reichsforstwirtschaftsrates, die heute vormittag fortgesetzt und zu Ende geführt werden sollen.

Isariawerke Aktiengesellschaft, München.

München, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Die gestrige Generalversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz und die Gewinnverteilung, sowie die Wiederwahl der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder. Ferner wurde die vorgelegte Kapitalsverdoppelung auf 11 Mill. M beschlossen. Die 5,5 Mill. M neue Aktien sind ab 1. Oktober 1920 dividendenberechtigt. Die Aktien werden von einem Bankenkonsortium unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre übernommen und zum Nennwert im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten. Ferner wurde der Aufsichtsrat ermächtigt, bis zu 5 Mill. M Schuldscheinverschreibungen im Bedarfsfalle herauszugeben.

Waren und Märkte.

Die erste deutsche Kartoffelbörse.

Der Deutsche Kartoffel-Großhändler-Verband, Berlin-Düsseldorf, veranstaltet, nachdem die Kartoffel Zwangswirtschaft mit dem 15. September ihr Ende erreicht hat, mit der am 24. September stattfindenden Herbsttagung am 25. September ds. Js. in der Börse zu Berlin die erste deutsche Kartoffelbörse.

Mannheimer Häuteauktion. Bei der am 17. September stattfindenden Häuteauktion kommen zur Versteigerung: 8640 Großviehhäute, 7400 Kalbfelle, 1120 Schaf- und Hammelfelle und 150 Ziegenfelle der Häuteverwertungen von Mannheim, Karlsruhe, Baden-Oos, Konstanz und Pforzheim.

*

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Red Star Linie, Antwerpen, ist der Dampfer „Kroonland“ am 1. September von Antwerpen abgefahren und am 11. September vormittags in Newyork angekommen.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	14.	15.
4% Mannh. v. 1901/06/08	—.—	—.—
4% Mannheimer v. 1912	—.—	—.—
5% Deutsche Reichsanl.	79.50	79.50
4% do.	—.—	69.80
3½% do.	—.—	59.50
3% do.	61.50	62.30
5% I. Reichs-Schatzanl.	100.—	—.—
4½% IV. und V. do.	80.90	80.90
4½% I. Reichsschatzanl.	73.10	73.25
5% Preuß. Schatzanw.	—.—	—.—
4% do.	85.—	—.—
3½% Preuß. Konsols	56.70	57.—
3% do.	53.—	53.—
4% Bad. Anleihe v. 1919	83.—	83.25
3½% Bad. Anleihe	—.—	59.50
3% do. von 1895	—.—	—.—
4% Bayer. Eisenb.-Anl.	83.10	85.—
3½% Bay. Eisenb.-Anl.	67.75	67.60
4% Bay.-Pfälz. Eis.-Pr.	—.—	—.—
3½% do.	—.—	—.—
b) Ausländische.		
4½% Oest. St.-R. v. 1913	30.—	—.—
4½% do. Schatzanweis.	38.—	—.—
4% do. Gold-Rente	37.—	37.
4% do. einheitl. Rente	25.—	26.—
4% Ungar. Gold-Rente	53.50	53.50
4% do. St.-Rte. v. 1910	—.—	32.50
3½% do. St.-Rte. v. 1897	—.—	24.—

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	Div.	14.	15.
Badische Bank	6½	199.50	210.—
Berl. Handelsg.	10	218.—	230.—
Darmst. Bank	8	141.50	144.—
Deutsche Bank	12	—.—	—.—
Disconto-Ges.	10	207.—	207.50
Dresdner Bank	9	179.—	179.75
Nationalbk. f. Dtschl.	5	149.50	150.—
Pfälzische Bank	7	—.—	129.—
Pfälz. Hyp.-Bank	9	181.—	181.—
Rhein. Creditbank	7	129.—	128.—
Rhein. Hyp.-Bank	9	181.—	180.—
Südd. Disc.-Ges.	7	162.75	165.—
Bergwerks-Aktien.			
Boch. Brgb. u. Gußst.	5	744.—	707.25
Deutsch-Lux. Brgw.	10	325.—	329.50
Gelsenk. Bergw.	6	339.75	338.75
Harpener Bergbau	5	276.50	279.—
Kaliw. Westeregeln	35	889.—	880.—
Mannesm.-Rhr.-W.	6	469.50	469.—
Oberschl. Eisenb.-Bd.	5	250.	261.—
do. Eisenind. (Caro)	14	265.—	265.—
Phönix Bergbau	8	530.—	519.75
V. Kön.- u. Laurah.	0	348.—	—.—

Transport-Aktien.	Div.	14.	15.
Schantung	—	671.—	666.—
Hamb.-Am. Paketf.	—	184.75	185.—
Nordd. Lloyd	—	185.50	184.75
Oest.-Ung. Staatsb.	7½	235.—	233.—
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—.—	—.—
Industrie-Aktien.			
Grün & Bilfinger	8	220.—	220.—
Cementw. Heidelbg.	10	230.—	230.—
Bad. Anilin	12	475.—	491.50
Chem. Scheideanst.	20	690.50	700.—
Ch. Griesh.-Elektr.	7	328.—	333.—
Farbw. Höchst	12	370.—	379.75
V. ch. F. Mannheim	7	—.—	—.—
Ch. Farb. Mühlheim	4	265.—	270.—
do. Holzverkohl.	5	450.—	460.—
do. Rütgerswerke	12½	274.50	273.75
Südd. Drahtindustr.	7	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	10	290.50	289.—
Bergmann W.	12	237.—	234.—
Felten & Guilleaume	10	440.—	—.—
Lahmeyer	8	190.—	—.—
Rh. Elktr.-G. Mannh.	7	148.—	153.—
Schuckert Nürnberg	8	197.	202.—
Siemens & Halske	12	256.—	275.—
Gummiw. Peter	18	295.—	299.50
Heddernh. Kupferw.	—	221.—	225.—
Junghans Gebr.	12	299.75	300.—
Adler & Oppenheim	20	—.—	—.—
Lederfabrik Spier	15	—.—	—.—
Lederwerke Rothe	7½	—.—	—.—
do. Südd. Ingb.	10	330.—	349.75
do. Spicharz	10	202.—	202.—
Walzm. Ludwigshf.	12	—.—	—.—
Maschinenf. Kleyer	15	256.50	262.—
do. Badenia	10	—.—	—.—
do. Bad. Durlach	14	330.	330.—
Daimlermotor.	8	207.	210.—
Maschfbr. Eßlingen	9	239.—	239.—
do. Eisenach	10	184.50	—.—
Gritzner, Durlach	15	480.—	487.—
Haid & Neu, Nähm.	15	—.—	—.—
Karlsruher Masch.	10	307.50	309.50
Pfälz. Nähm. Kayser	12	274.50	—.—
Schnellpr. Frank'th.	7	274.—	279.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	12	351.—	351.—
Porzell. Wessel	—	185.—	190.—
Pf. Pulverfabr. Ingb.	30	—.—	—.—
Sellindustrie Wolff	7	—.—	185.—
Spinn. Elsäß.-B.	10	—.—	410.—
Spinn. Ettlingen	7	—.—	249.—
Kammgarnsp. Kais.	12	—.—	335.—
Uhrenfbr. Furtwang.	10	258.75	260.—
Waggonfabr. Fuchs	22	—.—	421.—
Zellstoffbr. Waldhof	10	400.—	415.—
Zuckerfabrik. Bad.	14	490.—	490.—
do. Frankenthal	—	320.—	320.—

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	14.	15.
5% D. Schatzanw. Ser. I	100.—	100.—
5% do. Ser. II	99.10	99.30
4½% do. Ser. IV—V	81.—	80.90
4½% do. Ser. VI—IX	73.25	73.25
4½% do. 192 er	—.—	91.50
5% Deutsche Reichsanl.	79.50	79.50
4% do.	68.50	66.60
3½% do.	59.40	59.40
3% do.	62.50	63.60
4% Preuß. Konsols	71.40	70.75
3½% do.	57.10	57.—
3% do.	51.—	53.—
4% Badische Anleihe	79.—	78.25
3½% Bayerische Anl.	66.10	67.25
3% Hessische Anleihe	52.50	53.50
4% Frankfurt. Stadtanl.	100.40	100.50
4% München. Stadtanl.	98.50	98.60
4% Frankf. Hypothekenbank-Pfandbriefe	—.—	—.—
b) Ausländische Rentenwerte.		
4½% Oesterr. Schatzanweisung	38.—	38.—
4% do. Goldrente	37.25	38.—
4% do. conv. Rente	25.—	25.—
4½% do. Silberrente	25.25	24.50
4½% do. Papierrente	—.—	—.—
4% Türk. Administ.-Anl.	80.—	81.75
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	170.—	185.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	138.—	140.—
4% do. unifiz. Anleihe	196.—	204.—
4% do. Zollobl. v. 1911	83.—	84.—
do. 400-Fcs.-Lose	548.—	543.—
4½% Ung. St.-Rt. v. 1913	35.	35.—
4½% do. do. v. 1914	35.25	37.75
4% do. Goldrente	54.75	53.75
4% do. Kronenrente	27.25	27.75
4% Wiener Invest.-Anl.	44.—	43.50
3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbank, alte	66.—	69.75
3% do. IX. Serie	—.—	69.—
3% do. Erg.-Netz	81.25	—.—
4% do. Goldprior.	—.—	—.—
2,60% Südöst. Eisb., a. Pr.	80.50	82.—
2,60% do., neue Priorität	—.—	—.—
5% do., Obligat.	57.50	—.—
4½% Anatolier, Ser. I, II	159.—	159.—
4½% do., Serie III	—.—	117.—
4½% AEG. Obl. v. 1908	—.—	—.—
5% D. Uebersee-El.-Obl.	—.—	—.—

Dividenden-Werte

Transp.-Aktien.	Div.	14.	15.
Schantungbahn	0	665.—	655.—
Allg. Lok.- u. Straßb.	6	100.25	100.—
Gr. Berl. Straßenb.	7½	—.—	—.—
Südd. Eisenbahn	5½	109.50	109.50
Oest. Staatseisenb.	7½	221.—	239.—
do. Südb. (Lomb.)	0	—.—	—.—
Baltimore and Ohio	—	441.—	438.—
Canada Pacific	—	—.—	—.—
Anatolier 60%	7	—.—	—.—
Prinz-Heinrichbahn	8	—.—	420.—
Orientbahn	5	—.—	—.—
O.-Austr. Dampfsch.	—	196.50	—.—
Hamb.-Am. Paketf.	—	187.—	185.—
Hbg.-Südam. D'sch.	—	243.25	240.25
Hansa Dampfsch.	—	239.50	240.—
Nordd. Lloyd	—	183.½	183.½
Bank-Aktien.			
Berl. Handels-Ges.	10	218.—	220.50
Comm.- u. Disk'bk.	9	159.—	162.50
Darmstädter Bank	8	141.—	143.
Deutsche Bank	12	274.50	274.50
DiskontoCommand.	10	207.—	208.
Dresdner Bank	9	178.—	179.75
Mitteld. Kreditbank	8	144.50	144.50
Nationalbk. f. Dtschl.	7	151.75	152.50
Oesterr. Kredit	6⅔	93.50	91.—
Reichsbank	8.79	147.25	149.½
Industrie-Aktien.			
Accumulat.-Fabr.	20	377.—	377.—
Adler & Oppenheim	20	390.—	391.
Adlerwerke	10	262.—	259.75
A.-G. Anil. Treptow	12	399.—	400.—
Allg. Elektr.-Ges.	10	289.50	288.
Aluminium-Industr.	18	—.—	—.—
Anglo Continental	6	314.—	319.50
Agsb.-Nrnb. Masch.	10	271.—	295.—
Badische Anilin	18	477.50	490.—
Bergmann Elektr.	12	231.75	233.
Berliner Elektr.	8	219.—	220.25
Bing Nürnberg	18	260.—	261.—
Bismarckhütte	5	—.—	655.—
Bochumer Gußstahl	5	750.—	693.—
Gebr. Böhler & Co.	12	643.—	645.—
Brown, Boveri & Co.	9	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	7½	426.—	432.—
Chem. Griesheim	12	331.75	331.25
Chem. Weiler	12	239.—	255.—
Chem. Albert	40	645.—	649.—
Concordia Bergb.	22	408.—	407.50
Daimler Motoren	5	209.75	210.—
Deutsch-Luxembg.	10	333.—	330.—
D.-Uebers. Elektr.	0	1055.—	1044.—
Deutsche Erdöl	20	1810.—	1850.—
Deutsche Kaliw.	7	475.—	475.—
D. Waffen u. Munit.	30	409.—	407.—
Dürkoppwerke	35	580.—	565.—

	Div.	14.	15.
Elberfelder Farben	18	403.—	405.—
Elektr. Licht u. Kraft	0	150.—	151.—
Bk. f. e. Unt. (Zür.)	0	—.—	170.—
Eschweiler Bergw.	12	400.	397.—
Felten & Guilleaume	10	—.—	451.
Friedrichshütte	25	1063.	1130.
Gasmotoren Deutz	7	218.—	219.25
Geisweider Eisen.	10	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	338.—	335.—
do. Gußstahl	0	503.—	520.—
Georgs-Marienh.	0	371.	373.—
Gerresheimer Glas.	19	500.—	515.—
Goldschmidt, Th.	12	434.—	424.75
Harpener Bergbau	5	335.—	384.—
Hilpert Maschinen	8	185.—	183.—
Hirsch Kupfer	10	321.—	331.
Höchster Farbwerke	12	372.—	376.
Hoesch Eisen u. St.	0	531.—	530.—
Hohenlohe-Werke	0	214.—	215.50
Kaliw. Aschersleben	30	463.50	465.—
Kattowitzer Bergb.	0	300.—	298.50
Köln-Rottweiler	16	331.—	333.—
Gebr. Körting	15	235.—	235.—
Kostheim. Zellulose	6	290.—	295.50
Lamayer & Co.	8	190.25	193.75
Laurahütte	0	155.—	155.—
Linde's Eismaschin.	12	259.75	254.—
Linke & Hofmann	23.3	424.75	425.—
Ludwig Loewe & Co.	18	330.	328.
Lothringer Hütte	12	345.—	350.—
Mannesmannröhren	6	410.—	493.—
Oberschl. Eisb.-Bed.	5	250.—	237.—
do. Eisenind.	14	262.—	261.—
do. Kokswerke	17	413.	414.75
Orenstein & Koppel	16	331.50	335.—
Phönix Bergbau	8	521.—	517.—
Rhein. Braunkohle	12½	534.—	545.—
Rhn. Metallw. Vorz.	0	379.—	390.
Rhein. Stahlwerke	6	455.	452.—
Riebeck Montan	9	336.25	331.—
Rombacher Hütten	15	189.—	185.—
Rütgerswerke	12½	275.—	276.—
Sachsenwerk	20	335.—	333.—
Schuckert & Co.	8	194.½	198.—
Siemens & Halske	12	259.—	278.—
Türk. Tabakregie	—	45.	959.—
Ver. Fränk. Schuhf.	18	265.—	264.—
Ver. Glanzstoffe	20	920.—	930.—
V. Stw. Zypen & Wi.	10	—.—	440.—
Westeregeln Alkali	35	880.	870.—
Zellstoff Waldhof	10	412.—	420.—
Deutsch-Ostafrika	—	270.—	278.—
Neu-Guinea	—	870.—	850.—
Otavi Minen u. Eisb.	—	408.	410.40
do. Genußsch.	—	714.50	718.—
Deutsche Petrol.	—	1410.—	1375.—
Pomona	—	4000.—	4100.0
Haidburg	—	326.—	330.—

Devisen-Kurse.

(Für je 100 der Landeswährung in Mark.)

Berliner Devisen.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Kurs 13. Spt.	14. September Geld	14. September Brief	15. September Geld	15. September Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.74	1159.—	1848.15	1851.85	1778.10	1781.90
Brüssel-Antwerpen	81.—	—.—	409.60	410.40	419.55	420.45
Christiania	112.50	703.25	809.15	810.85	826.65	828.35
Kopenhagen	112.50	663.25	811.65	813.35	824.15	825.85
Stockholm	112.50	720.25	1208.80	1211.20	1216.75	1221.25
Helsingfors	81.—	141.25	180.80	181.20	174.80	175.20
Italien	81.—	—.—	243.75	244.75	248.75	249.25
London	20.45	—.—	206.80	207.20	208.30	208.70
New-York	4.20	—.—	59.44	59.56	60.94	61.06
Paris	81.—	—.—	394.60	395.40	399.60	400.40
Schweiz	81.—	531.25	949.05	950.95	—.—	—.—
Spanien	81.—	553.53	849.15	850.85	—.—	—.—
Wien, alte	85.—	37.03	24.97	25.03	26.47	26.53
Wien, abgest.	85.—	37.55	25.84	25.90	26.97	27.03
Prag	85.—	—.—	82.40	82.60	82.52	82.73
Budapest	85.—	—.—	19.98	20.02	20.48	20.52
Bulgarien	81.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	19—20	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Devisen.

	13. September Geld	13. September Brief	14. September Geld	14. September Brief	15. September Geld	15. September Brief
Holland	1733.75	1734.25	1843.	1847.	1848.	1852.—
Antwerpen	391.—	394.	412.50	413.50	410.50	411.50
London	193.25	193.75	207.25	207.75	209.75	210.25
Paris	367.50	368.50	376.—	378.—	392.	393.—
Schweiz	898.50	899.50	959.—	961.—	974.75	981.—
Spanien			855.50	858.50		
Italien	237.75	238.25	244.75	245.25	259.75	260.25
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	779.25	780.75	818.—	820.—	—.—	—.—
Norwegen	776.75	778.25	821.—	823.—	829.—	831.—
Schweden	1129.	1131.—	1208.75	1211.25	1228.75	1231.25
Helsingfors			180.75	181.25		
New York	55.37	55.47	60.15	60.25	60.90	61.10
Wien, alte	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oest. (abg.)	26.75	26.80	26.32	26.42	26.74	26.80
Budapest	20.45	20.55	19.95	20.10	19.82	19.92
Prag	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Notenmarkt

vom 15. September

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	60.¼	60.¾	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	413.50	416.50	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	120.50	121.—
Englische	213.65	214.35	Spanische	—.—	—.—
Französische	393.50	396.50	Schweizer	998.50	1001.50
Holländische	1888.50	1889.50	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	273.50	276.—	Tschecho-Slovak.	81.25	81.75
Oesterreich., abgest.	—.—	—.—	Ungarische	—.—	—.—

MARCHIVUM

Aus dem Lande.

Großsachsen, 14. Sept. Durch eine Sammlung zugunsten der Kriegsgefangenen in Sibirien wurden hier 2500 Mk. aufgebracht.

× Gochsheim bei Bretten, 14. Sept. Unser Städtchen feierte am Sonntag, begünstigt vom herrlichsten Wetter das 700jährige Bestehen. Unter den vielen auswärtigen Gästen waren besonders vertreten der Verein Badische Heimat und der Odenwaldklub. An dem Festzuge beteiligten sich sämtliche einheimischen Vereine und die Schuljugend. Im Schloßhofe hielt Bürgermeister Lepp eine Begrüßungsansprache, in der er die Bedeutung solcher Feste für die Vertiefung der Heimatsliebe hervorhob. Stadtpfarrer a. D. Weißer warf sodann einen Rückblick auf die Geschichte Gochsheims, während Hauptlehrer Gärtner über „Gochsheim und die Eberfteiner" sprach. Stadtschulrat Grimm-Bruchsal gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Heimatsgeschichte überall so erforscht werde wie in Gochsheim, und daß das hiesige Beispiel, Heimatfeste zu feiern, auch in anderen Orten nachgeahmt werden möge. Der Gesangverein Concordia und die Schulkinder brachten einige Volkslieder zum Vortrag.

)(Malsch (A. Ettlingen), 12. Sept. Die Zahl der an der Ruhr gestorbenen Personen hat sich weiter erhöht. Es sind in den letzten Tagen 8 neue Todesfälle eingetreten, sodaß deren Gesamtzahl jetzt 97 beträgt. Diejenige der Erkrankungen erreicht, wie dem „Badischen Landsmann" mitgeteilt wird, immer noch die Höhe von 500.

* Ettenheimmünster, 14. Sept. Ein wütender Schafbock hat hier dieser Tage Unheil angerichtet. Eine Frau aus Karlsruhe, die in Schweighausen zur Erholung weilte und sich hierher begeben hatte, wurde in der Nähe des Bahnhofs von dem tollen Tier angefallen, zu Boden geworfen und so mit Stößen bearbeitet, daß sie einen doppelten Armbruch erlitt. Ein hiesiger Einwohner, der der Frau beistehen wollte, wurde von dem Tiere so heftig gegen den Unterleib gestoßen, daß ein Darm durchbrach und der Mann lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Im Krankenhaus in Ettenheim mußte sofort eine Operation an ihm vorgenommen werden.

)(Ulm bei Oberkirch, 12. Sept. Dienstag vormittag half der in den sechziger Jahren stehende Landwirt Leo Schindler von hier seinem Nachbarn, das verletzte Bein einer Kuh nachsehen. Dabei wurde er von dieser mit solcher Wucht gegen die Futterkrippe geschleudert, daß er bewußtlos weggetragen wurde und kurze Zeit danach starb.

× Freiburg, 12. Sept. Im hiesigen Telegraphenamt wird ein neues Fernsprechsystem, das sogen. halbselbsttätige Fernsprechwählersystem nach Siemens und Halske, eingerichtet, durch das die Aenderung eines großen Teils der Fernsprechnummern hier notwendig wird.

)(Unteralpfen (A. Waldshut), 12. Dez. Dem Metzgermeister Schmid von hier, der in seinem Kraftwagen 800 Kilo Fleisch nach Freiburg verbrachte, wurde die Ware dort beschlagnahmt, da er seine Führer-Papiere und Handelserlaubnis nicht bei sich hatte. Zudem mußte er eine Buße, wie man hört, von 1000 Mk. zahlen, die einem wohltätigen Zwecke zufielen. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Warum bringt der Metzger sein Fleisch nicht in die Städte des Amtsbezirk Waldshut, wo man doch sicher auch Abnehmer wäre?

B. Konstanz, 8. Sept. Ein pensionierter Lehrer war in ein Dörfchen am Bodensee verzogen. Den ersten Sport am See vermittelte ihm der Angelsport, er wurde Sportfischer. Bald jedoch erkannte er, daß das Angeln mit dem Sport nur durch die Tätigkeit an der frischen Luft verwandtschaftliche Beziehungen hat und daß sich der Angelsport meist nur zu einer Geduldsprobe zwischen Angler und Fischen entwickelte, wobei die Fische immer den Sieg errangen. Deshalb verlegte er sich auf den Angelsport mit Legeangeln. Das sollte den Vorteil haben, daß er die Angeln morgens auslegte, mittags das Fanggerät hob und die gefangenen Hechte, Forellen und Aale einfach wegnahm, dann die Angeln wieder legte und abends wieder hob. Die Theorie stimmt zu diesem „Sport". In der Praxis aber hatte er den Erfolg, daß an seinen Angeln weder mittags noch abends noch morgens auch nur ein Schwanz sich gefangen hatte, trotzdem er die Angeln immer mit den lebhaftesten und fettesten Fischködern versah. Ein Berufsfischer verriet nun dem Lehrer, an den Angeln ein Stückchen Speck anzubringen, der Erfolg sei ein überraschender. Wenig vertraut mit dem Speisezettel der Großfische, versah er nun seine Angeln tatsächlich mit Speck. Worüber die Fischer in weitem Umkreis ein schweres Gelächter anstimmten, denn ein alter Lehrer, der mit Speck Fische fangen wollte, war ihnen noch nicht vorgekommen. Aber der angelegte Hereinfall des Lehrers brachte noch einen unbeabsichtigten größeren Witz, einen wirklich überraschenden Erfolg hervor. Nach einigen Tagen gewahrte der staatliche Fischereiaufseher — er ist inzwischen vom Dienst ausgeschieden — zufällig die ausgelegten Schnüre. Er sah die Angeln nach, ob sich daran ein kapitaler Fisch gefangen hätte. Und war nicht wenig erstaunt, als er Speckstückchen als Köder entdeckte. Sofort ging ihm ein ganz besonders helles Licht auf. Den Besitzer der Angeln hatte er bald festgestellt, und nun erstattete er Anzeige wegen verbotener — Entenjagd. Münchhausens Entenfang, den er in seiner Jugend gelesen hatte, schwebte ihm als weidgerechte Jagd vor! Am Abend lachte das ganze Fischerdorf, und die Tage später alle übrigen Fischerdörfer am ganzen Bodensee über den Fischereiaufseher, der glaubte, daß man mit Speck und 15 Meter unter Wasser Enten fangen könne. Und der gestrenge Amtmann, der den Aufseher nach Empfang der Anzeige zu sich beorderte, begann: „Aber Herr Fischerei-Aufseher ..."

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. H., 12. Sept. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsgefangenen u. Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Neustadt a. H. hielt Freitag Abend in der Gambrinushalle eine Versammlung ab, in der das neue Rentengesetz zur Sprache kam. Der Referent, Herr Studienrat Reich verbreitete sich über das Thema: „Das neue Versorgungsgesetz und seine Härten". Als zweiter Referent behandelte Herr Holzmann die Frage der Steuerfreiheit für die Kriegsgefangenen, wobei er betonte, daß für diese mindestens das Heimkehrjahr steuerfrei gehalten werden müßte. Nach reiflicher Aussprache faßte die Versammlung, welche überaus stark besucht war, eine Entschließung, worin die Umgestaltung folgender Punkte verlangt wird: Die Ausgleichszulage, die den alten Klassengeist wieder aufleben lasse, müsse vollkommen fallen gelassen werden: Die Rentenkürzung, die jetzt schon bei einem Jahreseinkommen von 5000 M. einsetze, dürfe erst bei einem solchen von 15 000 M. in Betracht gezogen werden. Die bisher ungerechte Behandlung der noch berufsfähigen Geschädigten muß eine bessere werden und die ihnen bisher auferlegten Beschränkungen müßten fallen. Für die Kriegsgefangenen wird Steuerfreiheit für das Jahr 1920 verlangt, sobald das jährliche Einkommen 14 000 M. nicht übersteigt. Weiter faßt die Versammlung den Entschluß, an die Reichsleitung in Berlin folgendes Telegramm zu senden: „Die in Neustadt (Haardt) versammelten Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Kriegsgefangenen fordern von der Reichsregierung volle Erfüllung der vom Reichsbundes-Vorstand eingereichten Forderungen nach Umgestaltung des Reichsversorgungsgesetzes und Steuerbefreiung der Kriegsgefangenen."

sch. Frankfurt a. M., 14. Sept. Eine Zweigstelle der „American Relief Administration Warehouses" (die die Versendung amerikanischer Liebesgabenpakete nach Deutschland bezweckt) wurde am Montag in Frankfurt mit einer schlichten Feier eröffnet. Oberbürgermeister Voigt nahm dabei Gelegenheit, allen Amerikanern, die sich um die Lebensmittelverbesserung des deutschen Volkes verdient gemacht haben, besonders den Quäkern, herzlich zu danken und fand warme Worte der Anerkennung für Herrn James Speyer-Newyork und seine Frau Ellen Prince-Speyer, die das Hilfswerk in jeder Weise gefördert hätten. Ferner teilte er mit, daß Herr Speyer der Frankfurter Universität eine Stiftung von 1 Mill. Mark zugewendet habe, in der richtigen Erkenntnis, wie die Wege zu einer wahren Völkerversöhnung beschritten werden müßten. In seiner überaus geist- und gemütvollen Erwiderung betonte Herr James Speyer, daß das amerikanische Volk gleichsam eine Dankespflicht abtrage, wenn es jetzt Frankfurt unterstütze; denn von hier aus seien ihm in früheren Zeiten bereitwilligst große Kapitalien zur Verfügung gestellt worden. Er persönlich sei der festen Ueberzeugung, daß Deutschland auch wieder bessere Tage erleben werde, wenn es nur in allen Klassen unentwegt zusammenhalte.

h. Wiesbaden, 9. Sept. Anläßlich des Streiks der Milchlieferanten im Landkreis Wiesbaden, wo eine Erhöhung des Preises durchgedrückt werden sollte, haben jetzt achthundert Landwirte Strafbefehle wegen Nichtablieferung im Betrage von je 500 Mark erhalten. Der Landrat von Wiesbaden hat sich im Verein mit dem Magistrat von Wiesbaden an den Justizminister mit einem Gnadengesuch gewandt, obwohl damals die Landwirte ohne Gnade und Barmherzigkeit Kinder und Kranke ohne Milch gelassen haben.

Gerichtszeitung.

* Schwetzingen, 13. Sept. Vor dem Schöffengericht hatten sich dieser Tage Fabrikarbeiter Josef Blau, Ziegeleiverwalter Josef Becker, Kriegsbeschädigter Josef Mehrer, Fuhrmann Franz Limbeck, alle in Brühl, und Zigarrenfabrikant Karl Duffel in Schwetzingen wegen unerlaubten An- und Verkaufs von Tabak zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Blau auf 3 Wochen Gefängnis, Becker 14 Tage Gefängnis, Mehrer 100 Mark Geldstrafe, Limbeck 800 Mark Geldstrafe, Duffel 3000 Mark Geldstrafe.

* Ulm a. D., 13. Sept. Das Schwurgericht fällte nach viertägiger Verhandlung das Urteil gegen die 11 Hauptbeschuldigten an den Unruhen vom 22. Juni. Die Strafen wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs und Hausfriedensbruchs, je in ihrer verschiedenen Abstufung als Verbrechen oder Vergehen, sind im einzelnen: Der 35 Jahre alte Agent Otto Kurzmaier als Rädelsführer 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus, der 42 Jahre alte Bürstenmacher Lukas Frey als Rädelsführer 10 Monate Gefängnis, der 43 Jahre alte Georg Schuon 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, der 18 Jahre alte Schlosserlehrling Georg Braig 6 Monate Gefängnis, der 22 Jahre alte Artist Karl Schmotz 1 Jahr Zuchthaus, der 21 Jahre alte Taglöhner Paul Stengele 10 Monate Gefängnis, der 31 Jahre alte Kaufmann Max Mißler 7 Monate Gefängnis, der 19 Jahre alte Werkstattschreiber Albert Rehm 6 Monate Gefängnis, der 34 Jahre alte Kutscher Ludwig Becher 1 Jahr Zuchthaus. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Untersuchungshaft wird bei sämtlichen Angeklagten voll angerechnet, der Haftbefehl bei Braig und Frey aufgehoben, da ihnen mildernde Umstände zugebilligt wurden. — Einige Tage vorher wurden die für die Ferienstrafkammer zuständigen Fälle verhandelt. Nach achttägiger Verhandlung wurden 21 Angeklagte freigesprochen und 27 zu Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis zu 10 Monaten verurteilt. Die Verurteilten waren meist Leute von 16—23 Jahren.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* Hannover, 14. Sept. Preis von Steuerdieb. 17 000 Mk. 1200 Meter. 1. Oeberqs Harmonie (G. Conrad), 2. Faschingsfee, 3. Norem. Ferner: Wellenschaum. 31:10; 13, 25:10. — September-Rennen. 17 000 Mk. 1600 Mtr. 1. Zachers Knusperchen (Rastenberger), 2. Ballon, 3. Dalai Lama. Ferner: Capitalist, Maurepas. 20:10; 12, 12:10. — Ausgleich der Dreijährigen. 22 000 Mk. 3000 Mtr. 1. Funkes Marc Anton (Wegener), 2. Binbam, 3. Eyerbutz. Ferner: Leonore, Mein Leopold. 145:10; 16, 13:10. — Ausgleich der Zweijährigen. 20 000 Mk. 1200 Mtr. 1. Gestüt Mydlinghovens Combattant (Danek), 2. Basilisk, 3. Lusa. Ferner: Hradschin. 12:10; 12, 10:10. — Harlekin-Ausgleich. 24 000 Mk. 2200 Mtr. 1. H. v. Opels Bogarino (Korb), 2. Herzenler 17:10. — Soltauer Jagdrennen. 17 000 Mk. 3600 Mtr. 1. Heinrichs Feuerbach (V. Lewicki), 2. Rosenwald, 3. Rabem. Ferner: Odin, Oratar II. 18:10; 13, 14:10. — Preis von der Wasserkunst. 17 000 Mk. 1400 Mtr. 1. Suckows Rondo (Bleuler), 2. Augustenburg, 3. Hexenmeister. Ferner: Walbrun, Champagne, Margret. 33:10; 11, 10:10. — Preis von Bella Vista. 17 000 Mk. 1800 Meter. 1. Bundyns Majoratsherr (Rupprecht), 2. Toska II, 3. Zeschute. Ferner: Wolfgang. 19:10; 10, 10:10.

Radsport.

Der Velocipedisten-Verein e. V. Mannheim veranstaltet als Schluß der Fahrtensaison 1920 am 19. September im Friedrichspark ein großes Saalsportfest, bei welchem Jugendreigen, der Schulreigen, der Kunstreigen und der Kunstfahren zur Vorführung kommen. Besonders spannend wird der Wettstreit um der Niederrad-Radballspiel der Frankenthaler, Mundenheimer und Mannheimer Mannschaften sein, welche im Laufe des Sommers wiederholt ihre Kräfte gegeneinander gemessen haben.

sr. Die Treptower Radrennen waren am Sonntag bei dem schönen Herbstwetter gut besucht. Den Großen Herbstpreis, ein Stundenrennen, verlief nicht sehr anregend. Der anfangs führende Lewanow geriet nach 20 Kilometer durch Motorschaden auf den letzten Platz. Die Spitze erlangte dadurch Appelhans, der sie durchweg behielt und zum Schluß leicht gewann, da der ihn unablässig angreifende Bauer schließlich erschöpft von seinem Motor abfiel und mehrere Runden verlor. Bauer blieb Zweiter vor Krupkat, der noch unter den Folgen seines Sturzes beim Training litt. Lewanow folgte, durch einen zweiten Motorschaden, weit zurück als Letzter. Im vorausgegangenen 20 Kilometer-Rennen war dagegen Lewanow der beste Mann und siegte mit 180 Meter Vorsprung vor Bauer. Appelhans war zweimal, Krupkat dreimal überrundet worden. Im Fliegerrennen konnte Sennecke zwei hübsche Siege feiern. Im Hauptfahren erhob der als Zweiter eingekommene Hüsaler gegen Sennecke Protest, der aber abgewiesen wurde. Die Ergebnisse sind: 20 Kilometer-Dauerrennen: Lewanow (Continental-Reifen) 17:44,6, Bauer 180 Mtr., Appelhans 710 Mtr., Krupkat 930 Mtr. zurück. — Großer Herbstpreis-Stundenrennen: Appelhans 64,350 Kilometer, Bauer 63,680 Kilometer, Krupkat 59,270 Kilometer, Lewanow 58,380 Kilometer.

sr. Im Goldenen Rad von Dresden verbesserte der Sieger Sawall (Continental-Reifen) den von Bauer am 5. August dieses Jahres in Hannover mit 76,380 Kilometer aufgestellten deutschen Stundenrekord ganz erheblich auf 82,700 Kilometer. Weiß legte 81,270 Kilometer, der Holländer Dickentman 77,750 Kilometer, Junghanns 75,100 Kilometer und Roseilen 68,350 Kilometer zurück. Sawall führte durchweg. Roseilen erlitt Radschaden. An Stelle des erkrankten Saldow fuhr Junghanns. Den Herbstpreis über 20 Kilometer gewann Dickentman in 14 Min. 58,2 Sek. Sawall blieb 250 Meter, Weiß 1260 Meter, Junghanns 1700 Meter und Roseilen 5000 Meter zurück. Den Länderkampf Holland — Deutschland gewannen die deutschen Flieger Stabe und Lorenz mit 6 bezw. 8 Punkten vor den Holländern Leon Didier und Nandewal mit 21 bezw. 14 Punkten. Ein Städtekampf der Dresdener und Leipziger Fahrer über 5 Kilometer sah die Leipziger in 7 Minuten 28 Sekunden mit 1000 Meter Vorsprung vor den Dresdenern in 7 Min. 35,3 Sek.

sr. Rütt in Zürich. Leider konnte der deutsche Meister Rütt bei seiner Begegnung mit dem schweizerischen Kurzstreckenmeister Kaufmann in Zürich keinen Erfolg erringen. Der Deutsche unterlag knapp mit Reifenstärke gegen den Schweizer, der auch im Punktfahren sich vor Rütt plazieren konnte. Der Deutsche Otto Meyer belegte den dritten Platz.

sr. Motorradrennen zu Chemnitz. Vom schönsten Herbstwetter begünstigt, kamen am Sonntag auf der schnellen Chemnitzer Radrennbahn Motorradrennen zum Austrag. Der neue deutsche Motorradmeister Müller-Düsseldorf war auch hier in der Meisterschaft von Sachsen über 25 Kilometer siegreich, während die Gaumeisterschaft über 50 Kilometer von dem Breslauer Ernst gewonnen wurde. Die Ergebnisse waren: Meisterschaft von Sachsen, 25 Kilometer: 1. Müller (Düsseldorf), 16:13,4, 2. Pulkowski (Berlin) 480 Mtr., 3. Beyer (Chemnitz) 1000 Mtr., 4. Drechsler (Chemnitz) 2000 Mtr. zurück. — Meisterschaft des Gaues 11 des R. D. R. G. 50 Kilometer: 1. Ernst (Breslau) 30:03 Sek., 2. Pulkowski (Berlin) 1500 Meter, 3. Drechsler (Chemnitz) 6000 Mtr., 4. Schuster (Chemnitz) 8500 Mtr. zurück.

Schwimmen.

sr. Nationales Schwimmfest in Leipzig. Bei ausgezeichneter Besetzung kam am Sonntag das nationale Wettschwimmen des S.-V. Lipsia zum Austrag. Den Löwenanteil der Preise holte sich Magdeburg 96, für den Altmeister Schiele das 100 Meter-Seniorenschwimmen sicher gegen seinen Klubkameraden Görges gewann. Die Ergebnisse der wichtigsten Wettbewerbe waren: Jugendlagenstaffel, 4 mal 50 Meter (Wanderpreis der Stadt Leipzig): 1. Neuer Leipziger S.-V. 2:31,2. — Seniorschwimmen, 100 Meter: 1. Schiele (Magdeburg 96) 1:10, 2. Görges (Magdeburg 96) 1:12,1. — 2. Seniorseitenschwimmen, 100 Meter: 1. Gubener (Magdeburg 96) 1:12,9; 2. Beyl (Privat-Badegesellschaft Berlin) 1:20,5; 3. Graf (A. Leipz. S.-V.) 1:21. — 2. Seniorbrustschwimmen, 100 Meter: 1. Kalle (Leipzig-Ost) 1:24; 3. Bährens (Magdeburg 96) 1:26. — Juniorbruststaffel, 3 mal 50 Meter: 1. Neptun-Dresden 2:07,2; 2. S.-V. Zwickau 2:07,3. — Bugra-Staffel: 1. Magdeburg 96 6:17,2. — 2. Seniorspringen: 1. Koble (Lipsia) 49,4 P., 2. Müller (Poseidon-Leipzig) 47,6 P. — Streckentauchen, 50 Meter: 1. Gubener (Magdeburg 96); 2. Diehner (Zwickau) 45 Sek. — 2. Seniorlagenstaffel, 4 mal 50 Meter: 1. Poseidon-Leipzig 2:33,2. — Wasserballspiel: Magdeburg 96 gegen S.-V. Wettsachsen 2:2.

Leichtathletik.

sr. Für die Deutsche Zehnkampfmeisterschaft, die am Sonntag unter der Leitung des Süddeutschen Landesverbandes für Leichtathletik in München ausgetragen wird, sind im ganzen 14 Meldungen eingelaufen. Es haben genannt: Bauhofer (München), Ball (Charlottenburg), Ernst (Hamburg), Frey (Ingolstadt), Fritz (Stuttgart), Gaim (München), Gillmann (Ludwigshafen), Holz (München), Kobs (Berlin), Lehringer (Berlin), Lechner (München), Schumann (Insterburg), Vorst (München). — Verteidiger der Meisterschaft ist der Charlottenburger Holz.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 15. September 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)
Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Hamburg	762.3	12	W	schwach	Nebel	0.5
Königsberg	762.6	13	SW	schwach	bedeckt	0.5
Berlin	762.5	10	WSW	schwach	Nebel	0
Frankfurt a. M.	763.8	10	—	still	Nebel	0
München	764.8	12	W	schwach	heiter	0
Kopenhagen	761.3	13	SW	schwach	Dunst	0
Stockholm	761.7	10	—	still	bedeckt	0.5
Haparanda	759.7	—	W	mäßig	halb bed.	1
Bodö	761.4	11	O	schwach	wolkig	0
Paris	764.8	9	O	schwach	wolkig	0
Marseille	762.4	21	—	still	Dunst	0
Zürich	765.8	12	SO	schwach	heiter	2
Wien	767.9	13	W	schwach	Regen	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	Bemerkungen
Wertheim	151	764.9	9	21	8	O	mäß.	[illegible]	0	
Königstuhl	127	764.4	11	17	10	SW	schw.	wolkig	0.5	
Karlsruhe	213	764.7	12	23	11	SW	schw.	h. bed.	0.5	
Baden-Baden	563	764.3	11	22	11	SW	schw.	bedeckt	0.5	
Villingen	715	777.8	3	17	3	—	still	Nebel	1	
Feldberg. Hof	1281	655.9	7	17	6	—	still	wolk.	2	
St. Blasien	780	—	7	19	7	W	schw	bedeckt	—	

Allgemeine Witterungsaussichten.

Die flache Tiefdruckrinne brachte gestern allenthalben bewölktes Wetter; vereinzelt ist es zu geringen Regenfällen gekommen unter strichweisen Gewittererscheinungen. Heute bringt uns der ostwärts wandernde Hochdruck wieder Aufheiterung.

Wettervoransage bis Donnerstag, den 16. Sept., 12 Uhr nachts: Vorübergehend heiter, am Tage ziemlich warm, früh und abends vielfach Nebel, später bewölkt.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: R. Ruderus; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Repple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Verkäufe.

Zimmer-Gasofen
unterhalten zu verkaufen. Eustachi, S 2, 20, II.

Doppel-Stehpult
eichen, gut erhalten, zu verkauf. Zu erfr. C 7, 7b, 2. Stock. B1211

Neue und gebrauchte
Jute-Säcke
in versch. Größ. bill. zu off. Kanner, J 4. 8. Tel. 5042. *5156

Wolfshund
1 J. alt, auf den Mann abgerichtet, 2 Jahre im Dienst, guter Wächter, bill. zu verkaufen. *5170 Hch. Lanzstr. 4, 3 Tr. l. werktags 12 u. 5 Uhr abds.

Junger Hund zu verk. Kaiserring 18a *5184 nach 5 Uhr anzusehen.

Für Liebhaber!
Pavillon-Papagei-Käfig
massiv Eichen, 2,70 m Größe, preiswert zu verk. Uhlandstr. 19, Wirtschaft. B1206

2 Jagdhunde
ein Jahr alt, Rüde und Hündin abzugeben. *5152
Angebote u. St. 1278 an den Mhm. Gen.-Anz. Zweigst. Waldhofstr. 6.

Kauf-Gesuche.

Höchste Preise
zahlt für gebrauchte
Möbel
sowie ganze Einrichtung.
Gottlieb, R 6, 1.

Moderne
Skunks-Garnitur
zu kaufen gesucht. B1111
Angebote unt. D. C. 77 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaffee, Konditorei-, Delikateß-, Konfitüren- oder Zigarr.-Geschäft
in nur erster Lage zu kaufen gesucht. B1201
Angebote u. O. Z. 74 an die Geschäftsstelle.

Liegender Benzinmotor
6—8 PS. mit Magnet, zu kaufen gesucht. *5169
Ang. an Fr. Schrem, Burgstraße 13, II.

Haus
in nur guter Lage mit freiwerdender 5—6 Zimmerwohnung, für welche moderne 4 Zimmerwohnung abgegeben wird, bei hoher Anzahlung zu kauf. ges. Angebote u. Q. M. 61 an die Geschäftsstelle. B1199

Vermietungen

Grössere geschlossene Räumlichkeiten
in Ludwigshafen mit Eisenbahngeleiseanschluß als
Lagerräume
geeignet zu vermieten.
Angebote unter J. D. 154 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 10880

Schön mbl. Zimmer
sofort zu vermiet. *5171 Stockhornstr. 3, 2. St. r.

Miet-Gesuche.

Tausche
meine 4 Zimmerwohnung in Köln gegen ähnliche Wohnung in Mannheim. Angebote unt. D. W. 96 an die Geschäftsstelle. B1111

Wünsche eine moderne
4 Zimmer-Wohnung
abzugeben, gegen eine 6—7 Zimmer-Wohnung in guter Lage. 6679
Angeb. unt. H S. 143 an die Geschäftsstelle. d. Bl.

3 grosse leere
Räume
mit Kochgelegenheit von 2 Damen (Mutter und Tochter, Lehrer Fürsorgeschwester) gesucht. B1134
Angebote unt. F. T. 43 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungstausch
Karlsruhe-Mannheim
Schöne 3 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe gegen entsprechende in Mannheim sofort zu tauschen gesucht. Angebote unter J. A. 151 an die Geschäftsstelle. 6719

Möblierte Zimmer
einzeln, sowie Wohn- und Schlafzimmer für bessere Damen und Herren, möbl. Zimmer für kinderloses Ehepaar mit und ohne Küchenbenutzung dauernd gesucht. 5148
Büro für Transport u. Verkehr, P 4, 2
Telephon 6920

Suche für sofort auf einige Monate *5174
möbl. Zimmer
(elektr. Licht)
auf dem Lindenhof. Angebote erbeten a. Stadtvikar Bastian
Pfarrhaus Friedenskirche

Ein leerer Laden
in einer Verkehrsstraße zu mieten gesucht. B1170
Angeb. unt. D. P. 80 an die Geschäftsstelle.

2—3 Büroräume
per sofort von Versicherungs-Ges. zu mieten gesucht. Angebote unter C. V. 70 an die Geschäftsstelle. B1160

Unterricht.

Spanisch. Unterricht
gesucht.
Preisang. u. H. Q. 90 an die Geschäftsstelle. *5188

Russisch
franz., englisch,
erteilt Priv., Std. 4 Mk. Kurse 2 Mk. 5144
L. Jaeckel,
Schimperstr. 43, 2. Stck.
Früher Lehrer am russ. Mädchen-Gymnasium Cergiewsku (Sibirien).

Geldverkehr.

Geldvarlehen v. 100 M. an Ratenrückz. diskr. d. Berger, 24, 3, II. Kurfürst-Tr.

Suche sofort
stillen Teilhaber
mit 5000 Mk. geg. Sicherheit und monatlich 150 Mk. Vergütung. *5068
Angebote unt. F. W. 46 an die Geschäftsst. d. Bl.

Darlehen
werden gegeben in jeder Höhe. Zuschriften erbeten unter F. P. 30 an die Geschäftsstelle. B1101

Pädagogium
Abt. Überlig. i. alle Kl. d. Staatsschulen, Handelsfäch. Verpflegung d. eig. Landwirtschaft. 677

Heirat.

Hauptlehrer auf dem Lande, 29 J., ev., gr. u. schlank, Naturfreund, wünscht Briefwechsel mit jüngerem, charaktervollen allseitig gebildetem Fräulein zwecke *5094

Heirat
Verschw. zuges. u. vertr.
Ernst. Zuschriften, womögl. mit Bild, d. zurückgeg. w., unter G. F. 50 an die Geschäftsstelle.

Neigungsehe. Witwer, Heilbronner, 34 J., i. g. S. wünscht Lebensfam. zw. b. Heirat t. z. l. Da ohne Häuslicht. ber. noch. Aussteuer u. Verm. a. Bedingung. Zuschr. u. J. O. 164 a. d. Gesch. 6743

Lacto-Eipulver
(Lactovolin)

wurde während des Krieges, solange die Rohstoffe reichten, von der Regierung zur Versorgung der öffentlichen Anstalten und zur Krankenernährung verteilt.

Versuchen Sie Lacto-Rührei-Pulver und unser Qualitäts-Puddingpulver! E73

Lactowerk Gebrüder Schredelseker, **Horchheim** bei Worms.

Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß § 8 Absatz 2 der statutarischen Bestimmungen für das Gewerbegericht Mannheim wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten für die Arbeitgeber vom 20. bis 27. September 1920 Werktags von morgens ½8 Uhr bis nachmittags ½4 Uhr, am Samstag, den 25. September 1920 nur bis nachmittags 1 Uhr im alten Rathause F 1, 5, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 5 zur Einsicht aufliegen.

Einsprachen gegen die Richtigkeit der Listen sind während der genannten Zeit beim Stadtrat oder beim Gewerbegericht zu erheben.

Spätere Einsprachen werden nicht berücksichtigt werden. Ueber die Einsprache entscheidet der Stadtrat nach Anhörung des zuständigen Wahlausschusses endgültig.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nur die in die Wählerlisten eingetragenen Arbeitgeber sich an der Wahl beteiligen können.

Für die Arbeitnehmer sind keine Wählerlisten aufgestellt worden. (§ 8 letzter Absatz des Statuts).

Mannheim, den 14. September 1920. 128

Gewerbegericht.

Zum Vereinsregister Band VIII O.-Z. 42 wurde heute eingetragen: 148

„Tapetenhändler-Vereinigung von Baden, Pfalz und Rheinhessen E. V. Sitz in Mannheim (Bezirksverein im Hauptverein deutscher Tapetenhändler)" in Mannheim. 148

Mannheim, den 3. September 1920.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

B83

Ata

reinigt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.

Bestes Scheuerpulver f. Haushalt, Gewerbe u. Industrie.

Vorzüglicher Herdputz. Ueberall erhältlich.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Fabrikanten von „Sil" u. Henkel's **Bleich-Soda.** B137

Zurückgekehrt 10354

Dr. Borgnis

Frauenarzt, **O 3, 4a.**

Von der Reise zurück

Zahnarzt Harre

Kaiserring 16. Tel. 1515

Wer beteiligt sich an einem eleganten

Kaffee

in bester Lage, Räume vorhanden, erforderlich 150–200 Mille, still oder tätig. Eilangebote unter H. M. 86 an die Geschäftsstelle. *5162

Kragen-Wäscherei Schorpp

liefert in 8 Tagen Stärke-Wäsche

Annahmestellen: N 3, 17, U 1, 9, G 5, 10, S 6, 8, Mittelstrasse 54, Kronprinzenstrasse 45, Lindenhof: Eichelsheimerstr. 24, Ludwigshafen: Rohrlachstrasse 24.

Kleine Mengen **Petroleum** ohne Marken hat abzugeben, ebenso **Maschinenöl, Zylinderöl, Bohröl und Schmierseife.** *5200

Josef Hermann, G 7, 17. Telephon 4873.

Vermischtes.

Schneiderin nimmt noch Kunden an für Dienstmädchen billige Berechnung. Angebote unt. H. K. 84 an die Geschäftsstelle. *5158

Prozessbearbeitung sowie Beratung jeder Art durch **H. Schmitt, D 2, 11** Tel. 5082. Sprechst. 3–7. 6275

Suche vorz. u. reichlich **Mittag- u. Abendtisch** nicht Pension, Teilnahme an Familientisch womöglich bayr. Küche, gute Bezahlung, Zeiten 12–1 und 7 Uhr, Gegend Tattersall-Seckenheimerstr. Angebote unt. O. N. 62 an die Geschäftsstelle. *5097

Suche Küchenabfälle v. größeren Hotel-Restaurant oder Privatpension. Angebote a. D., Stamitzstraße 5, III. rechts. B1206

Tinten. Feinste Büro-Tinte blau, schwarz und rot. Gläschen –.50 Mk. ¼ Liter 2.25 „ ½ „ 4.– „ 1/1 „ 8.– „ 1a. Kopiertinte in Fl. 26.– Mk. **F 5, 4, III.** *5186

Groß. Restaurationsherd zu verkaufen. B1215 **L 14, 6,** part.

Perfekte Köchin empfiehlt sich bei Festlichkeiten und sonst. Anlässen. Auch Aushilfe. *5121 **N 3, 17, 3. St. r.**

Neue u. gebr. **Säcke** aus Jute, für Mehl, Getreide, Obst u. Kartoffel. **A. Hannewald,** Sackfabrik, Mannheim, Dissenestr. 11–13. B1207

Achtung 10% billiger, als der **Verbandspreis** setzt **Fensterscheiben** ein solange Vorrat reicht.

Gontardstr. 5 **Lechner,** R 7, 32 Fernsprecher 6336. 697

Rehpinscher auf Minka hörend, hat braunes Hinterbeinchen, **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben. *5167 **D 5, 11.**

Junger **Wolfshund** auf den Namen „Wolf" hörend, **entlaufen.** Gegen hohe Belohnung abzugeben bei **Jung & Co., P 5, 14.** 6761

Offene Stellen

Gesucht werden:

Mehrere landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Hackfruchtbau (Zuckerrüben) bewandert sind.
1 **Werkzeugmacher auf Schnitt- u. Stanzenbau,** welcher im Justieren von Wagenballen bewandert ist.
1 **Feilenschleifer**
1 **Feilenhauer**
1 **jg. Korbmacher** mit Gesellenprüfung
Zigarrensortierer u. Sortiererinnen
2 **Schuhmacher** für Neuarbeit
1 **erster Damenfriseur**
1 **Hutmacher** 5
3 **Zementeure** (Facharbeiter)
1 **Steindruckmaschinenmeister**
Lehrlinge verschiedener Berufe
1 **Mechaniker** für Schreib- u. Rechenmaschine.

Städt. Arbeitsamt, N 6, 4.

Mittlere General-Agentur einer groß. Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtig., mit dem Versicherungswesen vertrauten Herrn, gesetzten Alters, als

Büro-Vorsteher

Angebote erbeten unter H. K. 135 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10248

Generalvertretung. 898

Generalvertreter zum Alleinvertrieb unserer erstklassigen patentierten Gebrauchsartikel gesucht. Bei gutem Umsatz hoher Verdienst garantiert. Nur Herren, welche auf dauernden Posten reflektieren und sofort über 5–7000 Mk. flüssig verfügen, wollen Angebote unter U. S. 2393 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einr. Für Herren, welche ihren Beruf wechseln wollen, günstige Gelegenheit zum selbständig machen.

Leistungsfähige, alte Kolonialwarengroßhandlung sucht für Mannheim und nähere Umgebung gut eingeführten 10386

Platzvertreter

Angeboten mit Referenzen unter H. X. 148 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Erfahrener

Techniker od. Ingenieur

für Ausbau von Wasserkräften und Umstellung eines Betriebs für Holzbearbeitung gesucht. Ausführliche Angebote mit Ang. der Gehaltsansprüchen erbeten an 10322

Direktor H. Helbig, Annweiler (Rheinpf.).

Tüchtiges solides **Alleinmädchen** in angeneh. Haushalt ges. *5177 **L 11, 19 3. St.**

Fleißiges Mädchen für sofort gesucht. B1213 **D 2, 1, 1 Treppe.**

General-Vertretung und Alleinausnutzungsrecht für eine moderne, zugkräftige

Reklame-Neuheit

bezirksweise für das Deutsche Reich zu vergeben. Es handelt sich um ein sehr aussichtsreiches, gewinnbringendes Unternehmen, welches bereits in mehreren Bezirken mit nachweisbar besten Erfolgen eingeführt ist. Kapitalkräftige Reflektanten wollen sich im Büro für Transport und Verkehr, P 4, 2, melden. 10396

Schulentlass. Junge für leichte Beschäftigung ges. Rosengarten-Restaurant, Friedrichsplatz. 6671

Zeugnis-Abschriften Vervielfältigungen sowie alle Druckarbeiten i. Schreibmaschinenschrift fertigt billigst **Schreibbüro Schüritz O 7, 1** Tel. 6770 S17

Von einer hiesigen **Kohlengroßhandlung** wird ein (6749

Lehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie gesucht.

Gefl. Angebote mit Lebenslauf u. J. S. 168 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmännischer **Lehrling** per sofort gesucht. **Emil Schenk & Co. A 4, 5.** 6737

Erste Jackettarbeiterin sowie Rock- und Taillen-Arbeiterin sofort gesucht. B1160 **Wohlfahrt, Q 7, 13.**

Gut empfohlenes **Mädchen** das kochen kann, bei sehr hohem Lohn gesucht. **Anwaltsbüro, O 4, 16.** 6681

Brav. ehrl. Mädchen von 18–20 Jahren sof. gesucht. *5131 **Dalbergstraße 1, 2. St.**

Tücht. gutempfohlenes **Mädchen** in guten Haushalt gesucht. **Rheinvillenstr. 18, 1.** 6690

Gewandte **Stenotypistin** für Aushilfsarbeiten evtl. stundenweise gesucht. **Bananen-Mühle, Mannheim, Industriehafen, Lagerst. 9.**

Per sofort oder zum 1. Oktober wird als **Empfangsfräulein** in zahnärztliche Praxis ein fleißiges, durchaus gewissenhaftes und ehrl. **Mädchen** aus guter Familie nicht unter 18 J. gesucht. Angebote sind unter Beifügung eventl. Zeugnisse über bisher innegehabte Stellung und der Gehaltsanspr. einzusenden unt. D. S. 92 an die Geschäftsstelle. B1173

Für besseren, kinderlosen Haushalt wird fleißiges, ehrliches **Mädchen** das auch nähen und bügeln kann, bei hohem Lohn gesucht. B1222 **Fluß, Q 1, 5–6, 3 Tr.**

Büfettfräulein auch Anfängerin gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 6673

Ordentl., zuverl. B1190 **Dienstmädchen** das etwas kochen kann, in besseren Haushalt ges. **Tattersallstraße 43, part.**

Erstes **Hausmädchen** gesucht gegen hohen Gehalt nach Berlin; perfekt servieren und nähen verlangt. 6667 Angebote u. H. P. 140 an die Geschäftsstelle.

Mädchen das gut kochen kann, mit guten Empfehlungen, bei gutem Lohn zu kleiner Familie gesucht. 6755 Zu erfr. O 3, 4a, 1. Treppe.

Zimmer-mädchen gesucht. **Schneider, Collinistraße 35.**

Tüchtiges **Alleinmädchen** sofort oder bis 1. Oktober gesucht. *5147 **E 4, 1, 3 Treppen.**

Tüchtiges **Alleinmädchen** per 1. Oktober gesucht. **Olivier, G 2, 6, 3 Trepp. Marktplatz.** *5145

Stellen-Gesuche

Junger Mann (Angestellt., stenographie- u. schreibmaschinenkundig) mit allen Büroarbeiten vertraut sucht in seinen freien Abendstunden **Nebenbeschäftigung** gleich welcher Art. Angeb. unt. H. A. 126 an d. Geschäftsstelle 6637

Gärtner mit prima Zeugnissen sucht Stellung, am liebsten Herrschaftsstelle. B1212 Angebote unt. H. R. 91 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Strebs. jg. Kaufmann, 21 Jahre, der Kolonialw.- u. Delikat.-Branche, sucht Stellung per sofort oder später als *5163

Verkäufer od. Lagerist Angebote unter H. N. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen Sohn mit Obersekundareife **kaufmännische Lehrstelle** am liebsten bei Großhandel. Angebote unter H. O. 88 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1208

Servierfräulein sucht Stellung in Weinrestaurant Angebote unt. B. A. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1176

Tüchtige **Haushälterin** verheiratet, ohne Kinder, sucht Stellung mit Verpflegung für sich u. ihren Mann ohne jede Vergütung. Angebote unt. H. C. 77 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5132

Besseres Fräulein im Haushalt bewandert sucht Stellung als **Stütze** in klein. bess. Familie auf 1. Okt. Ang. unt. H. D. 78 a. d. Geschäftsstelle. *5133

Witwe 53 J., ehrb. Charakters, tüchtige Haus- und Geschäftsfrau, wünscht in frauenlosem besseren Haushalt 6745

Stellung wo ihr gestattet wird, ihre 10jähr. Tochter mitzubringen. Angebote u. J. R. 167 an die Geschäftsstelle.

Schrift- u. stilgewandte **Dame** wünscht schriftliche **Heimarbeit** eventl. stundenw. außer dem Hause. B1219 Gefl. Angeb. u. H. T. 93 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Vornehmes Empfangszimmer

hochfeine Ausführung, Friedensware, bestehend aus: Sofa, sechs Stühlen, zwei Sesseln, prachtvolles Schränkchen, Marmortisch, zwei große Goldspiegel mit Konsols und Marmorplatten, wegen Platzmangel preiswert abzugeben. 10296

Nur schriftliche Angebote unter H. R. 142 an an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gelegenheitskauf! Eine **24/40 PS Benz-Limousine** ohne Gummi, neu lackiert, stahlblau, neu gepolstert (Cordstoff) sofort zu verkaufen. Angebote unter H. L. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5159

Zu verkaufen: **2 Phänomobil** 2 und 4sitzig, Fabrikat Zittauer Werke, 6 PS., fahrbereit, noch gut erhalten, ferner 10358 **1 elektrischer Motor** Fabrikat Bergmann, 15 PS., 1400 Umdrehungen, 380/220 Volt, Kupferwicklung, noch gut erhalten und betriebsfähig samt Anlasser und Schalttafel gegen Angebot zu verkaufen. Angebote u. J. H. 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Haus in Neckarvorstadt **Laden und Wohnung.** 3 Stock mit je *5165 **1 u. 2 Zim.-Wohnungen** baldigst zu verkaufen. Näh. F. Weber, Frankfurt a. M., Weierstr. 1.

Billige Noten für Klavier! S41 12 vollständ. Nummern in ein. Band „Musikal. Allerlei" pro Band 3 M. **L. Spiegel & Sohn** O 7, 9 und H 1, 14

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, kompl. Küchen, Einzelmöbel u. Polstermöbel kauft man vorteilhaft bei **H. Schwalbach Söhne** Möbellager, B 7, 4. S80

1 Speisezimmer dunk. eichen, 1 Büfett nußbaum, 2 Roßhaar-Matratzen sehr billig zu verk. B1168 **Grünfeld, S 4, 2.**

Gebr. Schrank Tisch u. Berich. zu verk. **Erhardt, U 2, 4, III.** B1214

Einspännerrolle ca. 80 Zentner Tragf. m. Plan zu verkaufen. 6609 **E. Haas & Co., O 7, 8.**

Einmachständer verschiedene Größen und **eine Transmission** in gut. Zustande zu verk. 6605 **Hugo Lang, H 7, 15.**

Neue weisse **Emailherde** Gr. 87×60, Preis 1000 M. zu verkaufen. B1174 **U 3, 25.**

3 komplette Betten mit Federbetten, 1 Kleiderschrank und 1 Kommode zu verkaufen. Anzusehen vom 14.–16. ds. Mts. in Lampertheim, Leopoldstr. 6, II. 6715

Wohnzimmer (schwarz Eichen, (Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle) event. auch einzeln, preiswert abzugeben. *5180 **Bayer, Dürerstraße 2.**

Speisezimmer Schlafz. u. Küchen-Möbel (neu) perf. meg. plötzl. Umz. billigst **Rauch, Prinz Wilhelmstr. 12, V.** Besichtig. Donnerst. u. Freitag.

Braunes **Taffet-Kleid** schlanke Figur preisw. z. verkaufen *5179 **Weberstr. 7, ptr.**

Guterhaltene **Kostüme** für große Damen zu verkaufen. *5196 Nachzufragen von 11 bis 12 Uhr **O 7, 27,** parterre.

Diwan, Gobelin-Ueberzug, neu, bill. zu vkf. B1204 **Waldhofstr. 3,** Glaser.

Ein Sofa Tisch, 3 Stühle, 1 eisernes Kinderbett, 1 Gondel und Blumentisch zu verkaufen. *5150 **Hahn,** Schimperstr. 4, I.

1 weiße Prim.-Mütze u. **Bücher** für Kl. III, II, I u. Sem. III der Elisabethschule zu verk. **Schmitt, D 4, 8.**

Jackenkleid blau für mittlere Figur, weiße Flanellhose 90 cm Schrittlänge und Akkordzither zu verkauf. *5182 **Max Josefstr. 11, 3. St.**

1 Dienstbotenbett ein Kleiderschrank, eine Akkordzither, ¾ Geige mit Kasten, wegzugshalber billig zu verkaufen. *5180 **Zimmermann, Hafenstraße 24, 4. St.,** rechts.

Kinderwagen fast neu, zu verk. B1210 **Gartenfeldstr. 41 3. St. l.**

Blau. Kind.-Kastenwag. zu verkaufen. *5151 **Herm, Beilstr. 76.**

Gebrauchte, gut erhaltene **National-Kasse** billig zu verkauf. *5142 Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vervielfältigungs-Apparat (Glasdruck) komplett, noch neu 35×48 cm, sowie eine **Schüler-Violine** mit Kasten und Bogen billig abzugeben. *5189 **Albrecht, F 5, 4 III.**

Eine Partie **Blas- u. Streichmusiknoten,** sowie eine gut erhaltene **Bratsche** preisw. zu vrk. **Neckarau, Luisenstraße 20.** *5173